Heilig Blut

St. Jodok

St. Martin

Druck: W. Dullinger GmbH, Landshut

BRÜCKE
DER STADTKIRCHE LANDSHUT

Pfarrbrief der Pfarreien
Heilig Blut – St. Jodok – St. Martin

November 2015

Inhalt

Grußwort 3

Stadtkirche Landshut
- Gedanken zum Gemälde „Vermählung Mariens“ in Maria Bründl 4
- Stadtkirche persönlich – Chordirektorin Edith Mayrhofer-Hildmann im Interview 5
- Heilige Pforte im Heiligen Jahr der Barmherzigkeit 2016 in St. Martin 7
- Reise der Stadtkirche Landshut zu den schwarzen Madonnen in der Auvergne – Périgord (Frankreich) 7
- Nachruf zum Tod von Bernhard Schömann 9
- Ökumenische Nacht der Kirchen in Landshut 11
- Klausurtag der Pfarrgemeinderäte der Stadtkirche 12
- Kinder und Jugend 14
- Die Stadtkirche lädt ein 16
- Erwachsenenbildung 19

Heilig Blut
- PGR-Gedanken 20
- Aktuelles 21
- Berichte 22
- Kinder und Jugend 25
- Die Pfarrei lädt ein 29

St. Jodok
- Die Kanzel von St. Jodok in neuem Glanz – Restaurierung der neugotischen Kanzel abgeschlossen 30
- Aktuelles 31
- Berichte 33
- Kinder und Jugend 35
- Die Pfarrei lädt ein 36

St. Martin
- 385 Jahre Jesuiten in Landshut – Der Bau der Jesuitenkirche St. Ignatius in bedrängter Zeit und die Kirchweihe vor 375 Jahren (2) 38
- Berichte 41
- Kinder und Jugend 44
- Die Pfarrei lädt ein 45

Gottesdienste der Stadtkirche 46

Impressum 47

Bildnachweis: Kunstverlag Peda, D-94034 Passau (Titel, 4, 20, 24, 29, 45); Kindermissionswerk (15, 28, 44); Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V. (17); Bettina Flitner / Kindermissionswerk (35); Restaurierungswerkstätten Neubauer (39); alle anderen Pfarrarchiv und privat

Titelbild: Engel auf dem Gemälde „Vermählung Mariens“ in der Wallfahrtskirche Maria Bründl
Rückseite: Szene der Krippe von St. Jodok mit der Verkündigung an Maria

Liebe Christen in der Stadtkirche Landshut,
liebe Leserinnen und Leser,

die Ursulinen verlassen Landshut. Was für eine Tradition geht da zu Ende! Was für ein Verlust an geistlichem Leben und christlicher Prägung im Herzen unserer Stadt! Überhaupt – das katholische Leben der letzten Jahre und Jahrzehnte scheint hierzulande ein einziger Niedergang zu sein …
Papst Franziskus hat für 2016 ein außerordentliches Heiliges Jahr der Barmherzigkeit ausgerufen. Er will unseren Blick lösen aus der Rückwärts-Perspektive. Er will ihn lenken auf die Barmherzigkeit Gottes. Offenbar meint er, die Kirche hat noch längst nicht ausgeschöpft, was Gott ihr in seiner Barmherzigkeit mitteilen will. Wir werden ihm wohl Recht geben. Also schauen wir voraus auf das Heilige Jahr. Es „soll eine Zeit der Gnade für die Kirche sein und helfen, das Zeugnis der Gläubigen stärker und wirkungsvoller zu machen“ (Papst Franziskus).
In Landshut dürfen wir eine „Pforte der Barmherzigkeit“ öffnen. Im Durchschreiten der Heiligen Pforte wird die Mitfeier des Heiligen Jahres konkret. Dabei dürfen wir alles, was wir an unseren Ordensschwestern geschätzt haben und wofür wir sie vermissen werden, für uns selbst von Gott erbitten: ihre geistliche Tiefe, ihr Zeugnis im Alltag, ihre lebenslange und lebensprägende Verbindlichkeit, ihre persönliche Herzlichkeit, ihre Reife und Klugheit, ihre selbstverständliche Kirchlichkeit ... Das Ordensleben gewinnen wir nicht zurück, aber an christlichem Geist braucht es uns nicht zu fehlen. Den wird uns Gott in seiner Barmherzigkeit und zumal in diesem Jubiläumsjahr so reich schenken, wie wir ihn nur aufnehmen wollen und können.
Wir laden herzlich ein, mit dem Advent die Pforte zum neuen Kirchenjahr, dann auch die Pforte zum neuen Kalenderjahr und zum rechten Zeitpunkt mit Bedacht und guter geistlicher Vorbereitung auch die Heilige Pforte zum Jahr der Barmherzigkeit zu durchschreiten, auf dass 2016 eine Zeit der Gnade werde.

Ihre Seelsorger

Monsignore Dr. Franz Joseph Baur Stiftspropst	Guido Anneser Pfarrvikar	Josef Mundigl Prälat
Erika Gandorfer Gemeindereferentin	Stephan Kaupe Gemeindereferent	Eduard Daser Diakon

Stadtkirche Landshut

Gedanken zum Gemälde „Vermählung Mariens“ in Maria Bründl

Dieses Bild in der Wallfahrtskirche Maria Bründl zeigt ein Geschehen, das in der pastoralen Verkündigung – zumindest in meinem Erleben – fast nicht vorkommt: die Verlobung bzw. die Vermählung von Maria und Josef.

Das Altarblatt ist im Seitenaltar unserer Wallfahrtskirche Maria Bründl zu finden. Es ist dort ebenso am „Rand der Wahrnehmung“, weil der Betrachter sich wirklich davor hinstellen muss, um die Darstellung genau wahrnehmen zu können. Maria – die rechte Hand zu Josef geneigt – richtet ihren liebevollen Blick auf ihren Verlobten, Josef, der – halb kniend – mit warmherzigen Augen im Bergiff ist, Maria den Ring der Treue anzustecken.

Das Gemälde zeigt den Beginn der Ehegemeinschaft zweier Menschen, die sich ganz in den Dienst ihres Gottes stellen. Maria sagt ‚Ja‘ zum Ruf Gottes, den ihr der Engel überbringt. Josef lässt sich einspannen in den Auftrag Gottes, der ihm im Traum übermittelt wird. Durch Maria erfüllt sich die Verheißung, dass der Sohn Gottes in diese Welt kommt. Josef stellt sich in den Dienst, dieser Familie ein Zuhause zu geben. Bestimmt hatten Josef und Maria auch eigene Pläne im Sinn, aber sie haben sich beide beständig dem Willen ihres Gottes angepasst, haben Eigenes zurückgestellt und versucht, Gottes Willen den Vorrang zu geben.

Was kann dieses Bild für uns heute aussagen? Für mich ist es ein Ausdruck für jedes Brautpaar, das miteinander den gemeinsamen Lebensweg im Auge hat und diesen gemeinsamen Weg mit Freude und Liebe plant. Manches gelingt, manches missglückt auch im Laufe der Jahre, muss neu überdacht werden.

So wünsche ich allen, die sich gemeinsam auf den Weg machen, gutes Gelingen und vor allem Gottes Begleitung und Seinen reichen Segen! Vielleicht sollte das Fest der Vermählung Mariens, das die Kirche am 23. Januar feiert, immer wieder ein Datum sein, an dem die Ehepaare den Segen Gottes erbitten für ihren gemeinsamen Weg – in allen Umwegen, Irrwegen und selbstredend auch gelungenen und erfüllten Wegstrecken!

Erika Gandorfer, Gemeindereferentin

Stadtkirche persönlich – Chordirektorin Edith Mayrhofer-Hildmann im Interview

Frau Mayrhofer-Hildmann, sie sind seit 1983 Chordirektorin und Organistin an St. Martin in Landshut. Ist der Dienst als Martinsorganistin nach 32 Jahren nur noch berufliche Routine oder bleibt er weiterhin spannend?

In der Tat sind 32 Jahre an ein und derselben Stelle eine lange Zeit, und ja, es gibt Routine, wenn es darum geht, die handwerksmäßigen Dinge in diesem Beruf einzusetzen. Wenn es um sich wiederholende Abläufe geht, z. B. die Zusammenstellung des Orchesters, das Erstellen von Lied- und Probenplänen, Kostenaufstellungen für Orchestermessen, das Schreiben der Programmzettel für die Samstagsmusik „Viertel vor zwölf“. Spannend ist der Beruf nach wie vor dort, wo es dann tatsächlich um Musik geht. Musik geschieht im Augenblick und fordert von allen Beteiligten, sich auf diesen Augenblick einzulassen. Das ist für mich immer wieder und immer noch faszinierend, sowohl als Chorleiterin als auch als Organistin.

Sie gehören zum „Urgestein“ von St. Martin, Sie haben bereits unter drei Stiftspröpsten gearbeitet. Welche nicht nur musikalischen Ereignisse sind Ihnen im Leben der Pfarrei St. Martin besonders im Gedächtnis geblieben?

Da fällt mir gleich die Weihe des Volksaltares 1983 ein. Das war mein erster „großer“ Dienst in St. Martn. Dann die Orgelweihe 1984. Viele Menschen warteten gespannt, wie das neue Orgelwerk nach langer Planungs- und Bauarbeit nun klingt. Bereichernd fand und finde ich die vielen Klausurtage der Dienstgesprächsrunde und der Pfarrgemeinderäte, wo intensiv gearbeitet wurde (und wird) und man sich dabei menschlich besser kennenlernt. Mit St. Martin verbinden mich auch zwei persönliche Ereignisse: meine Hochzeit und das Requiem für meinen Mann.

In den letzten Jahren zeichnet sich immer mehr ein Mangel an Nachwuchs-Kirchenmusikern ab. Was schreckt junge Menschen ab, Kirchenmusiker zu werden bzw. wie könnte die Kirche Musiker motivieren, in den kirchlichen Dienst zu treten?

In den letzten Jahren gab es tatsächlich nur wenige Kirchenmusikstudenten, wenn-

gleich es im aktuellen Wintersemester an der Hochschule für Musik in München 10 Neueinschreibungen für dieses Studienfach gibt. Ich glaube, dass es die Diskrepanz ist, die zwischen dem hohen künstlerischen Anspruch des Studiums und dem Kirchenmusiker-Alltag herrscht, die für rückläufige Studentenzahlen sorgt: arbeiten mit Laienensembles, viel organisatorische Arbeit und damit begrenzte Zeit, um selber künstlerisch „am Ball“ zu bleiben und nicht zuletzt die Arbeitszeiten, die ja nicht gerade familienfreundlich sind.
Die Kirche vor Ort, also eine Pfarrei, kann zunächst einmal dafür Sorge tragen, dass die äußeren Rahmenbedingungen stimmen. Dass also die zur Verfügung stehenden Instrumente gepflegt werden, dass es für Probenarbeit einen angemessenen Raum gibt, dass ein ausreichender Etat für Kirchenmusik im Haushalt vorgesehen ist.
Kirchenmusik ist ein Wesenselement der Liturgie, weil sie „als der mit dem Wort verbundene gottesdienstliche Gesang einen notwendigen und integrierenden Bestandteil der feierlichen Liturgie ausmacht“ (II. Vat. Konz. Konstitution über die hl. Liturgie 1963). Kirchenmusik ist also kein schmückendes Beiwerk oder Umrahmung einer liturgischen Handlung. Sie eröffnet eine neue Dimension, wo Freude, Jubel aber auch Trauer und Schmerz mit Worten allein nicht mehr beantwortet werden können. Da sind wir nahe am Menschen. Für mich eine zentrale Motivation.

In den nächsten Jahren wird die Stadtkirche Landshut gegründet werden. Welche Chancen und Risiken sehen Sie für die Kirchenmusik in großen Seelsorgeeinheiten?

Zunächst wird man wohl eine Bestandsaufnahme machen, was in den einzelnen Pfarreien kirchenmusikalisch vorhanden ist. Daraus kann sich ein gegenseitiger Austausch ergeben, neue Energien können entstehen. Solange hauptamtliche Kirchenmusiker tätig bleiben, wird es wohl keine einschneidenden Veränderungen im kirchenmusikalischen Leben einer Pfarrei geben. Es muss uns aber auch bewusst sein, dass durch neue Gottesdienstordnungen, die eine große Seelsorgeeinheit mit sich bringt, auch im kirchenmusikalischen Bereich Veränderungen, Einschnitte notwendig werden.

Wer singt, betet doppelt, heißt ein etwas abgedroschenes Sprichwort. Welche Rolle spielt für Sie sakrale Musik in der Glaubensverkündigung?

Musik als Glaubensverkündigung wird am deutlichsten erfahrbar am Dienst des Kantors. Er muss den geistlichen Inhalt des vorzutragenden Psalms erspüren, muss ganz Ohr werden für das Wort, um es in die Herzen der Zuhörer zu tragen. Was für das kantorale Singen gilt, trifft auf jede andere Form des gesungenen Wortes zu.

Frau Mayrhofer-Hildmann, ich denke Ihr Beruf fordert Sie. Wo finden Sie Ausgleich zu Ihrem Beruf? Wo schöpfen Sie neue Kreativität und Kraft?

Um die beruflichen Anforderungen zu meistern, habe ich mir eine tägliche, bewusste 20-minütige Auszeit geschaffen. Darüber hinaus schöpfe ich Kraft beim Wandern, im Garten und vor allem im Beisammensein mit Freunden.

Vielen Dank für das Gespräch.

Das Interview führte Stephan Kaupe

Heilige Pforte im Heiligen Jahr der Barmherzigkeit 2016 in St. Martin

„Jesus Christus ist das Antlitz der Barmherzigkeit des Vaters.“ Kaum las ich den ersten Satz der Bulle, mit der Papst Franziskus das außerordentliche Heilige Jahr der Barmherzigkeit für 2016 angesetzt hat, da fiel mir unsere Martinsbasilika ein. Ist sie nicht gewissermaßen betitelt mit jenem „Antlitz der Barmherzigkeit“? Über dem frisch restaurierten Hauptportal prangt (von manchen wegen der kräftigen Farbe verspottet) das Veronika-Bild, das Antlitz Christi im Schleier der Veronika. Und gegenüber, zur Kirchgasse hin, dasselbe Bildmotiv. Als ich dann noch las, dass es der Papst ins Ermessen der Bischöfe stellt, außer ihrer Kathedrale noch eine „andere Kirche von herausragender Bedeutung“ mit einer „Pforte der Barmherzigkeit“ auszustatten, da wurde mir klar: Wenn eine Kirche sich für das Heilige Jahr anbietet, dann St. Martin. Mein Traum wird wahr. Kardinal Marx richtet in St. Martin eine Heilige Pforte ein. Das ist historisch: Was es nur alle Jubeljahre in Rom gegeben hat, eine Heilige Pforte, das bekommen wir – wohl einmalig – für ein Jahr auch in Landshut.

Nun muss daraus aber auch ein geistliches Ereignis werden. Es kann ja wohl nicht angehen, sich mit seiner historischen Bedeutung hervor zu tun, aber dann keinen geistlichen Inhalt zu bieten. Was bedeutet dieses Heilige Jahr? Was verspricht sich der Hl. Vater davon? Ich muss hier abkürzen und kann nur empfehlen, selbst das kurze Dokument zu lesen. Es bietet eine sehr schöne und leicht fassliche Theologie der göttlichen Barmherzigkeit. Papst Franziskus bringt es auf den Punkt: „Wenn wir die Heilige Pforte durchschreiten, lassen wir uns umarmen von der Barmherzigkeit Gottes und verpflichten uns, barmherzig zu unseren Mitmenschen zu sein.“

Franz Joseph Baur, Stiftspropst

Reise der Stadtkirche Landshut zu den schwarzen Madonnen in der Auvergne – Périgord (25.5.-1.6.2015)

23 kulturell und spirituell interessierte Mitglieder aus den Gemeinden der Stadtkirche Landshut machten sich unter der umsichtigen Leitung von Bärbel Beelte und Andreas Bauer auf den Weg zu den schwarzen Madonnen in der Auvergne.

Neben den zahlreichen Sehenswürdigkeiten galt es natürlich auch die kulinarischen

Spezialitäten der Region, wie das berühmte Poulet de Bresse (Hähnchengericht), den bekannten Saint-Nectaire-Käse oder den guten Wein aus dem Burgund zu genießen.
Ein Luxusbus brachte die Reisenden bei hochsommerlichen Temperaturen von einem beeindruckenden Bauwerk zum Nächsten: zum königlichen Kloster Brou, erbaut im spätgotischen Flamboyant-Stil mit den prächtigen Grablegungen des Herzogpaares von Savoyen aus weißem Carrara-Marmor; zum von Le Corbusier entworfenen Kloster Sainte Marie de la Tourette bei Eveux mit seinen klaren Linien der mathematisch durchdachten Betonkonstruktion in sparsamer Farbgebung. Immer wieder waren die kunsthistorischen Stationen jedoch aufgelockert durch vergnügliche Stadtrundgänge: in Clermont-Ferrand mit seiner gotischen Kathedrale aus dunklem Lavagestein, der romanischen Basilika Notre-Dame-du-Port und dem „Aventure Michelin“ schloß sich ein Spaziergang durch das moderne Stadtzentrum und die engen Gassen der Altstadt an. Einen herrlichen Ausblick bot zudem der 1.500 m hohe Vulkan Puy de Dôme (erreichbar mit der Zahnradbahn).
Zur Abwechslung gab es auch schöne Naturerlebnisse in Saint Nectaire und Orcival. Besonders beeindruckend waren aber die Höhlen von Lascaux 2 (eine genaue Kopie) und die Grotte de Font-de-Gaume mit ihren Skizzen und Malereien von Tieren, sowie die Grottenunterwelt des Gouffre de Padirac, ein 103 m tiefer Karsthöhleneinbruch.
Neben dem Besuch des ältesten Wallfahrtsorts Frankreichs, Rocamadour, bot die Führung durch das Hôtel-Dieu, ein Krankenhaus, das 1443 von Nicolas Rodin gestiftet wurde, einen letzten Höhepunkt dieser grandiosen Reise.
Kurzum: Mit Beelte-Bauer-Kaupe reisen, heißt froh den lieben Gott lobpreisen. Und Beelte-Kaupe-Bauer macht informiert und schlauer! Sich an diese Fahrt zu erinnern ist ein gutes Heilmittel gegen Trübsal an dunklen Herbst- und Wintertagen!

Dr. Anne Schult

Voller grandioser Eindrücke kehrte die Gruppe von der Reise zu den schwarzen Madonnen in der Auvergne zurück

Nachruf zum Tod von Bernhard Schömann

Der im Folgenden abgedruckte Text ist eine gekürzte Fassung der Predigt zum Requiem für den ehemaligen Stiftspropst Msgr. Bernhard Schömann. Er verstarb am frühen Abend des 29. Mai 2015 und wurde am 8. Juni unter großer Anteilnahme in der Propstgruft von St. Martin und St. Kastulus beigesetzt.

Liebe Pfarrgemeinden von St. Martin, St. Jodok und Heilig Blut! Liebe Landshuter!
Wir haben uns um den Altar der altehrwürdigen Stiftsbasilika versammelt, um den Tod und die Auferstehung unseres Herrn zu feiern. Unzählige Male stand unser verstorbener Bruder, der ehemalige Stiftspropst Bernhard Schömann, dieser Feier in St. Martin vor. Pfarrer Schömann hat seit seiner Priesterweihe vor über 40 Jahren seine Begabungen und Fähigkeiten, seine Talente, von dem auch das Evangelium spricht, in überreichem Maße eingesetzt, als Kaplan in Bad Reichenhall, Freising und Gräfelfing; als Diözesanjugendseelsorger, als Pfarrer in St. Georg Taufkirchen und 20 Jahre hier in Landshut, seiner Heimatstadt.
Es wird gesagt, dass Papst Benedikt noch als Erzbischof gern bei anstehenden Versetzungen bemerkte: „… da kann er zeigen, was er kann!“ Der damalige Erzbischof von München und Freising, Josef Ratzinger, ernannte ihn zum Jugendseelsorger, Erzbischof Friedrich Wetter später zum Stiftspropst. – Bernhard zeigte, was er konnte. Kein Mensch hat alle Gaben, kein Mensch hat keine Gaben! Das, was er vermochte, hat er versucht! Vieles ist ihm mit Gottes Hilfe gelungen!
Am Pfingstsonntag sprach mir Bernhard Schömann als kranker Mann einen Pfingstgruß auf den Anrufbeantworter mit der Schlussbemerkung: „Ich gehe jetzt in meine Heimatkirche zum Gottesdienst“. Das waren die letzten Worte von ihm an mich. 33 Jahre hatte ich einen wirklich guten Freund, eigentlich den besten! Dem keine Zeit zu kostbar, kein Weg zu weit, keine Mühe zu groß war.
Bernhard war sich nicht zu schade, Anfang der 90er Jahre, als wir nach dem Mauerfall in einer Gemeinde den Bau eines kleinen Gemeindehauses planten, mit mir einige neue Pfarrzentren um München herum anzuschauen. Oder er nahm sich die Zeit, mir ein paar Tage lang Rom zu zeigen und das Ganze auch zu bezahlen. – Auch so ein Moment: Die gläubigen Leute unserer Gemeinden sehen uns Priestern wohl viel nach, wohl aber nicht Geiz!
Bei all dem wusste ich und erlebte es, dass er viele gute Kontakte, Beziehungen und Freundschaften zu verschiedensten Menschen pflegte und das nicht aus Karrieregründen, sondern einfach so, weil er auf Menschen zuging, gern mit anderen zusammen war, sich für sie wirklich interessierte und wenn nötig ihnen auch half…
Pfarrer Schömann hatte einen scharfen Blick auf gesellschaftliche Ungerechtigkeiten. Er fand sich z. B. nie damit ab, dass Menschen und die Kirchen im damaligen kommunistischen Teil Deutschlands oder im sowjetischen Machtbereich unter ungleich schwierigeren Bedingungen leben mussten. Er nutzte aber auch seine Position als Stiftspropst, besonders die Arbeit des

Caritasverbandes in der Stadt Landshut zu stärken. Besondere Aufmerksamkeit brachte er seiner geliebten Stiftsbasilika entgegen, dem baulichen Erhalt, den unzähligen Besuchern und Touristen, ohne die vielen anderen Kirchen und Kapellen zu vernachlässigen. Er sorgte sich beständig um eine gediegene Ausstattung, ja, um Ordnung und Sauberkeit.

Sehr wichtig war ihm nicht nur die intensive Vorbereitung der Predigten, sondern auch der gesamte Verlauf der Liturgie mit möglichst vielen einbezogenen Beteiligten, und besonders auch eine vielfältige Kirchenmusik. Er schenkte dem kleinsten Ministranten, jeder Lektorin, wie auch dem einzelnen Chormitglied seine Aufmerksamkeit und Wertschätzung.

Rührend sorgte er sich um seine Stiftskanoniker, pflegte, soweit es möglich war, das gemeinsame Chorgebet und die Tischgemeinschaft. Auch wenn es abends in froher Runde auch mal spät wurde, erlebte ich ihn als Frühaufsteher bei Meditation und Breviergebet.

Noch vieles wäre zu erwähnen, seine kontinuierliche Medienarbeit und -präsenz; seine große Sorge, dass die Landshuter Hochzeit den Bezug zum aktuellen kirchlichen Leben nicht verliert; die riesigen Dultgottesdienste nach kleinen, mühsamen Anfängen, der intensive Kontakt zu den Vertretern der Politik der Stadt, des Regierungsbezirkes und des Freistaates Bayerns; 15 Jahre Dekan des Dekanates Landshut; aber vor allem auch die alltägliche Arbeit als ganz normaler Pfarrer in den verschiedensten Bereichen der Seelsorge, Taufen, Trauungen, Erstkommunionen, Krankenbesuche, Beerdigungen und die regelmäßige notwendige Arbeit mit Vertretern der Gemeinden sowie mit den Haupt- und ehrenamtlichen Diensten und Mitarbeitern.

Als dann die Stadtkirche zu entstehen begann, die Pfarrei Heilig Blut 2004 und 2007 die Pfarrei St. Jodok hinzukam, konnte man langsam merken, dass dies auf Dauer seine Kräfte übersteigen würde, denn er wollte, wie es seine Art war, allen gerecht werden und möglichst das Leben der einzelnen Gemeinden

Pfarrer Thomas Thielscher endete bei seiner Predigt anlässlich des Requiems für den ehemaligen Stiftspropst Monsignore Bernhard Schömann mit dem Gedanken, dass er uns gewiss aus der Welt Gotttes mit seinem frohen und entspannten Lächeln zuschaut

weiter so begleiten und fördern, wie es seine Mitbrüder vor ihm getan hatten.
Rücksicht auf seine Gesundheit kannte er nicht. So verabschiedete er sich in einem festlichen Gottesdienst am Sontag, dem 27. Januar 2013, von seinen Landshutern. Ruhestand in München, zuerst bei St. Peter mit Seelsorgemithilfe, dann Hausgeistlicher im St. Josef-Heim. So starb er nach verschiedenen Krankenhausaufenthalten für uns alle unerwartet. Immer wieder hatte er dankbar davon gesprochen, dass er sogar von ihnen, Herr Kardinal Wetter, am Krankenbett besucht worden war.
Lange hatte er mit seiner Familie in München-Haidhausen gewohnt, unweit von St. Johannes Baptist, seiner Pfarrkirche, in der er auch ein eifriger Ministrant war. Hier in seiner Heimatkirche feierte er als Schwerkranker, gestützt auf einen Rollator, am Pfingstsonntag seine letzte heilige Messe mit.
Heute bestatten wir seinen Leichnam hier in der Propstgruft. Er kannte in seinen vielen aktiven Jahren hier in der Stadt immer schon seinen Begräbnisort. Er sprach immer wieder davon.
Stiftspropst Schömann hat den Jesuitenpater Alfred Delp sehr verehrt, der zum Widerstandskreis gegen das NS-Regime gehörte und von den Nazis gehängt wurde.
Auf seinem Abschiedsbildchen von Landshut lies Bernhard ein Wort von Pater Delp drucken, was seine Sicht vom priesterlichen Dienst beschreibt: „Es wird kein Mensch an die Botschaft vom Heil und vom Heiland glauben, solange wir uns nicht blutig geschunden haben im Dienste des physisch, psychisch, sozial, wirtschaftlich, sittlich oder sonst wie kranken Menschen.“
Während wir hier für ihn das Requiem feiern, schaut er gewiss aus der Welt Gottes zu mit seinem frohen, entspannten Lächeln, so wie wir ihn alle kannten und schätzten, bis wir ihn wiedersehen dürfen im Himmel.

Thomas Thielscher,
Pfarrer von Pottenstein

Ökumenische Nacht der Kirchen in Landshut

Der Martinsturm beleuchtet in warmem Rot, der Innenraum in strahlendem Blau – so erschien die Martinskirche am Freitag, 23.Oktober abends. Grund war die Ökumenische Nacht der Kirchen in Landshut. Nach acht Jahren wurde diese Veranstaltung vom Katholikenrat der Stadt in Zusammenarbeit mit der Ökumenebeauftragten der GKG Landshut wieder initiiert. Insgesamt 13 Gemeinden, sowohl katholischer, als auch evangelischer und baptistischer Konfession, beteiligten sich an dieser Veranstaltung mit einem breitgefächerten Spektrum. So betrat man beispielsweise die Kirche Alt-St. Margaret über einen Lichterweg, um dort in Wort, Bild und Musik die Schöpfungsgeschichte durch die verschiedenen Epochen zu beleuchten. In St. Konrad unternahmen die späten Besucher mit ausgewählten Bibeltexten eine Reise durch die Kirche. Die Pfarrjugend von St. Peter und Paul setzte sich, ganz im Sinne von Laudato si, mit unserem Umweltbewusstsein auseinander, ergänzt von rhythmischer Musik. Beson-

In ungewöhnliches Licht getaucht zog St. Martin in der ökumenischen Nacht der Kirchen viele Besucher in seinen Bann – Lichtinstallation von Lukas Hunger, Fa. Leuchtkraft

dere meditative Momente erlebte man bei der Taizé-Andacht in St. Nikola. Zahlreiche Besucher beteten bei Kerzenschein mit den Zisterzienserinnen im Kreuzgang des Klosters Seligenthal. Ganz im Zeichen der Gastfreundschaft wurde in der Christuskirche Abendmahl gefeiert, mit Zeit für Gespräche, Gedanken und mit heißer Kartoffelsuppe.
Als zentraler Besuchermagnet galt an diesem Abend natürlich die illuminierte Martinskirche, mit Zeit für ein Gebet, Gespräch und Begegnung – Begegnung mit Gott und Begegnung mit Menschen in unserer Stadt. Viele nächtliche Discobesucher und abendliche Spaziergänger nahmen einen kleinen Umweg durch die Kirche und erlebten dort die besondere Atmosphäre und Spiritualität dieses Abends.
Um 22 Uhr endete die Ökumenische Nacht der Kirchen mit dem Schlusssegen vor dem Hauptportal von St. Martin mit Stiftspropst Monsignore Dr. Baur, Dekan Stelzner und zahlreichen Gläubigen.
So war die Kirchennacht sicher auch im übertragenen Sinne ein ökumenisches Signal von besonderer Leuchtkraft.

Irene Saller, Katholikenratsvorsitzende

Klausurtag der Pfarrgemeinderäte der Stadtkirche

Am 14.11.2015 trafen sich die Mitglieder aller vier Pfarrgemeinderäte der künftigen Stadtkirche Landshut, also auch St. Peter und Paul – es waren erfreulicherweise viele von ihnen gekommen – im Pfarrsaal von St. Martin zu einem gemeinsamen Klausurtag.
Stiftspropst Dr. Franz Joseph Baur machte zu Beginn deutlich, dass es bereits einige Anzeichen gebe, dass das „Wurzelgeflecht“ für den „Pilz Stadtkirche“ eifrig im Wachsen sei. Dazu trüge nicht nur die gemeinsame Firmvorbereitung bei, sondern auch die Initiative der „Willkommenskultur“, die im Aufbau begriffene gemeinsame Homepage oder ein Treffen der vier Kirchenpfleger.
In kleineren Gesprächsrunden setzte man sich im Laufe des Tages mit verschiedenen Aspekten des am 8. Dezember 2015 beginnenden außerordentlichen Heiligen Jahres der Barmherzigkeit auseinander.

Am Nachmittag machte Silvia Wallner-Moosrainer, Geschäftsführerin der Geschäftsstelle Region Nord des Diözesanrates der Katholiken die Möglichkeiten und Chancen der PGR-Arbeit deutlich und führte den Teilnehmern vor Augen, dass es durchaus lohnend wäre, den Auftrag des PGR unter dem Aspekt „Wo soll es hingehen? Wie soll die Stadtkirche in 20 Jahren sein?“ neu zu hinterfragen.

Dagmar Müller

Kirchgeld

Alle Gemeindemitglieder, die über ein eigenes Einkommen verfügen und älter als 18 Jahre sind, dürfen wir freundlich um ihr Kirchgeld für das Jahr 2016 bitten. Es beträgt in unserer Diözese 1,50 € pro Person und ist steuerlich absetzbar. Das Kirchgeld verbleibt – im Gegensatz zur Kirchensteuer, die auch überpfarrlichen Anliegen dient – in voller Höhe in der jeweiligen Pfarrgemeinde.

Wie können Sie das Kirchgeld einzahlen?

- durch Überweisung (Zahlschein liegt bei)
- im jeweiligen Pfarrbüro
- mit einer Kirchgeldtüte, die Sie am Schriftenstand in den Kirchen von Heilig Blut, St. Jodok und St. Martin vorfinden

Bitte geben Sie ihre genaue Adresse an, damit wir den Betrag richtig verbuchen können (bei Überweisungen bis 200,- € gilt der Überweisungsbeleg als Nachweis für Ihre Steuererklärung).

Wir sagen ein herzliches Vergelts Gott für Ihren Kirchgeld-Beitrag!

Die Kirchenverwaltungen von Heilig Blut, St. Jodok und St. Martin

Das Brot des Lebens – Kinder auf dem Weg zur Erstkommunion 2016

In diesem Jahr bereiten sich aus den drei Pfarreien der Stadtkirche 68 Kinder auf den ersten Empfang der heiligen Eucharistie vor. In bewährter Weise werden sie in der Schule, in Gruppenstunden und vor allem im Elternhaus auf das Sakrament vorbereitet. Auch in diesem Jahr haben sich wieder ausreichend Erstkommuniongruppenleiterinnen zur Verfügung gestellt, um die Vorbereitung in Gruppen zu sichern. Dafür von allen Seelsorgern einen herzlichen Dank. Danken möchte ich meinen Kollegen und Kolleginnen im Religionsunterricht sowie allen Seelsorgern in der Stadtkirche, die für diesen Weg wichtige Stützen sind. Bitten möchte ich die Eltern, den Weg ihrer Kinder mit allen Kräften zu unterstützen und ihnen den Besuch des Gottesdienstes zu ermöglichen, um ein gutes neues Stück auf dem Weg mit Jesus zu beginnen und die Beziehung zu und mit ihm zu vertiefen.

Stephan Kaupe, Gemeindereferent

Firmung in der Stadtkirche

Mit großem Elan bereiten sich in diesem Jahr wieder die Jugendlichen der Stadtkirche und der Pfarrei St. Peter und Paul auf den Empfang des Firmsakramentes vor, das Weihbischof Dr. Bernhard Haßlberger am Freitag, 15. April 2016, in der Stiftsbasilika St. Martin spenden wird. Auch in diesem Jahr können die Jugendlichen zwei verschiedene Wege der Vorbereitung wählen, zum einen die Vorbereitung in einer Firmgruppe, die sich 6 bis 7 Mal nachmittags trifft oder zum anderen drei Thementage, die jeweils samstagvormittags angesetzt sind. Beim gemeinsamen Gottesdienst zum Firmstart am 14. November 2015 in St. Jodok bekräftigten die Firmlinge ihren Wunsch zur Firmvorbereitung und teilten Fotokarten an die Gottesdienstbesucher aus mit der Bitte, die Vorbereitung im Gebet zu unterstützen.

Weiterhin kommen wieder Firmlinge aus der Stadtpfarrei St. Peter und

Beim Firmstart in St. Jodok probierten die Firmlinge in einer kleinen Übung aus, wie wichtig Zusammenhalt für eine Gemeinschaft ist

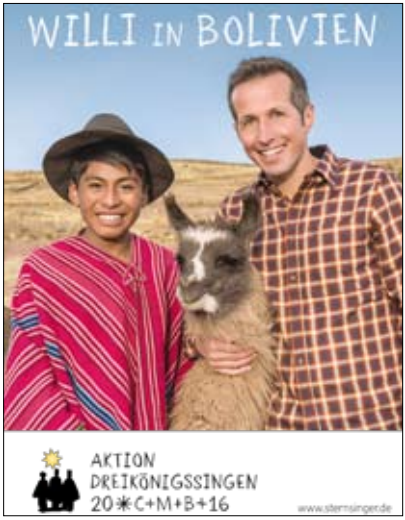
In Kleingruppen erarbeiteten die Firmlinge wichtige Stichpunkte zum Sakrament, das sie am 15.4.2016 empfangen werden

Paul zur Firmung hinzu, die sich in ihrer Pfarrei mit ehrenamtlichen Firmhelferinnen und Firmhelfern unter Leitung von Aurelia Werner in vielfältigen Treffen vorbereiten.
An dieser Stelle sei allen gedankt, die sich mit der Vorbereitung der Firmung Mühe machen, vor allem den ehrenamtlichen Firmhelferinnen und Firmhelfern in allen vier Pfarreien, die die Gruppen leiten, sowie den Müttern und Vätern der Firmlinge, die weitere Treffen begleiten werden.

Erika Gandorfer, Gemeindereferentin

Sternsinger der Stadtkirche unterwegs

„Die Sternsinger kommen!“ heißt es Anfang Januar wieder. Mit dem Kreidezeichen „20*C+M+B*16“ bringen die Mädchen und Jungen in den Gewändern der Heiligen Drei Könige den Segen „Christus segne dieses Haus“ zu den Menschen in die drei Pfarreien und sammeln für Not leidende Kinder in aller Welt.



„Segen bringen, Segen sein. Respekt für dich, für mich, für andere – in Bolivien und weltweit!“ heißt das Leitwort der 58. Aktion Dreikönigssingen, das aktuelle Beispielland ist Bolivien. 1959 wurde die Aktion erstmals gestartet. Inzwischen ist das Dreikönigssingen die weltweit größte Solidaritätsaktion, bei der sich Kinder für Kinder in Not engagieren. Die Aktion wird getragen vom Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). Jährlich können mit den gesammelten Spenden mehr als 1.600 Projekte für Not leidende Kinder in Afrika, Lateinamerika, Asien, Ozeanien und Osteuropa unterstützt werden.
In den Pfarreiteilen finden Sie die genauen Tage, an denen die Sternsinger rund um ihren Kirchturm unterwegs sind.

Krankenbesuchsdienst

Die Sorge um unsere kranken und alten Gemeindemitglieder gehört zu den wichtigen Aufgaben, die die Seelsorger und auch ein ehrenamtlicher Besuchsdienst der Stadtkirche übernehmen. Sie besuchen die Kranken sowohl zuhause in der vertrauten Umgebung als auch im Krankenhaus. Da die Krankenhäuser aus Datenschutzgründen nicht mehr mitteilen dürfen, wer von den Pfarreien im Krankenhaus liegt, sind wir auf die Informationen durch die Angehörigen angewiesen. Sollten Sie deshalb für ein Familienmitglied einen Krankenbesuch im Krankenhaus oder auch zuhause wünschen oder ein Angehöriger bittet um die Krankenkommunion oder die Krankensalbung, so lassen Sie es uns über das Pfarrbüro wissen.
Für Menschen in schwerer körperlicher und auch psychischer Krankheit, in der Gebrechlichkeit des Alters oder auch vor einer Operation ist es möglich, daß sie zur geistlichen Stärkung die Krankensalbung empfangen können. Viele verstehen dieses Sakrament immer noch als „Letzte Ölung“. Angehörige denken deshalb oft erst kurz vor dem Sterben eines Familienmitgliedes – oder gar, wenn es schon verstorben ist – daran, einen Priester zu verständigen. Bei einem rechtzeitigen Krankenbesuch eines Seelsorgers ergibt sich jedoch die Möglichkeit, mit Betroffenen auch über den Sinn der Salbung zu sprechen oder über den Empfang der Kommunion als „Wegzehrung“.
In den Pfarrgemeinden und Seniorenheimen laden wir abwechselnd zu Gottesdiensten, bei denen auch die Krankensalbung empfangen werden kann.
An dieser Stelle danken wir besonders den ehrenamtlichen Helfern des Krankenbesuchsdienstes, die bereit sind, diesen wichtigen Dienst der Pfarrgemeinden teilweise schon seit Jahren mit zu tragen.

Für die Seelsorger der Stadtkirche
Guido Anneser, Pfarrvikar

Weihnachtsspaziergang mit Orgelmusik

Wie bereits im Vorjahr ist die Pfarrei St. Jodok mit einer kleinen Veranstaltung im offiziellen Programm des Landshuter Krippenweges vertreten.
Im Mittelpunkt der über den Verkehrsverein angebotenen Sonderstadtführungen stehen, laut Ankündigung, die besinnliche Adventszeit und romantische Gefühle. Der informative Weihnachtsspaziergang führt von der Jodokskirche in die Innenstadt. Von der Heilig-Geist-Kirche bis zur Basilika St. Martin kann man dabei nicht nur in den Schaufens-

tern der Altstadt die Vielfalt der Krippen aus aller Herren Länder erleben. In der Stadtresidenz bekommt man einen Einblick zu Krippen aus verschiedenen Missionen.
Um ca. 15.30 Uhr findet in der Jodokskirche ein Orgelkonzert mit einer kleinen Kirchenführung statt. Der etwa 2-stündige Weihnachtspaziergang beginnt vor dem Hauptportal von St. Jodok und endet am Christkindlmarkt.
Jeder Weihnachtsspaziergang steht unter einem anderen Thema. Der Weihnachtsspaziergang mit Orgelmusik kostet 5,- € pro Person.
Termine: Samstag, 28.11., 05., 12., 19.12. jeweils um 14 Uhr.

Nehmt Kinder auf und ihr nehmt mich auf – Weltgebetstag der Frauen 2016 aus Kuba

Kuba ist im Jahr 2016 das Schwerpunktland des Weltgebetstags. Die größte und bevölkerungsreichste Karibikinsel steht im Mittelpunkt, wenn am Freitag, dem 4. März 2016, Gemeinden rund um den Erdball Weltgebetstag feiern. Texte, Lieder und Gebete dafür haben über 20 kubanische Frauen unterschiedlicher christlicher Konfessionen ausgewählt. Sie erzählen von ihren Sorgen und Hoffnungen angesichts der politischen und gesellschaftlichen Umbrüche in ihrem Land.
Im Gottesdienst zum Weltgebetstag 2016 feiern die kubanischen Frauen mit uns ihren Glauben. Ein gutes Zusammenleben aller Generationen begreifen die kubanischen Weltgebetstagsfrauen als Herausforderung – hochaktuell in Kuba, dem viele junge Menschen auf der Suche nach neuen beruflichen und persönlichen Perspektiven den Rücken kehren.

Fahrt der Stadtkirche Landshut: Mit dem heiligen Dominikus in das Land der Katharer

Voraussichtlich zu Beginn der Pfingstferien ist eine Fahrt auf den Spuren des heiligen Dominikus in das Land der Katharer nach Frankreich geplant. Dominikus, der Gründer des gleichnamigen Ordens, bekämpfte im Südwesten Frankreichs die Lehren der Katharer. Ein Deckengemälde in der Dominikanerkirche am Regierungsplatz zeigt den Heiligen bei der Verbrennung der häretischen Schriften.
Wir fahren über den bekannten Wallfahrtsort Le Puy-le-Velay nach Albi, Cordes-

Die Frankreichfahrt der Stadtkirche Landshut 2016 sieht auch einen Besuch der Festungsstadt Carcassonne vor

sur-Ciel in die Festungsstadt Carcassonne. Auch auf dem Programm stehen die beiden Katharerburgen Peyrepertuse und Queribus sowie der sagenumwobene Ort Rennes-le-Château, an dem angeblich ein Teil des mysteriösen Templerschatzes gefunden worden sein soll. Weiter geht es über die Zisterzienserabtei Fontfroide nach Narbonne, von wo aus wir uns über Annecy auf den Heimweg machen.

Natürlich sind nicht nur Mitglieder der Stadtkirche, sondern alle Interessierten herzlich eingeladen, mitzufahren.

Die Fahrt wird wieder von Gemeindereferent Stephan Kaupe und mir organisiert und begleitet. Flyer mit dem genauen Programmverlauf und Anmeldeformulare liegen in einigen Wochen an den Schriftenständen auf.

Barbara Beelte

Eucharistische Anbetung

Einfach

schweigend – betend – singend

vor dem Herrn sein

Kraft schöpfen – Ruhe finden

An jedem Donnerstag um 19.30 Uhr
in der **Kirche St. Sebastian**
in der Zweibrückenstraße, Landshut
(Nähe Abtei Seligenthal)

Gestaltet durch den
Anbetungskreis von St. Martin

Die hier aufgeführten Angebote beziehen sich nur auf Veranstaltungen innerhalb der Stadtkirche Landshut.

Näheres zum Programm des Christlichen Bildungswerkes findet sich im Gesamtprogrammheft oder unter www.cbw-landshut.de

Do 14.01.16
19.00 Uhr
Pfarrheim St. Jodok (Freyung 601)
Referent: Dr. Gerhard Albert, Freising

Bruchstellen in Europa – Über das Zusammenwachsen von Ost und West

Rund 25 Jahre nach dem Fall des Kommunismus haben sich die Hoffnungen auf ein gemeinsames Europa nur partiell erfüllt. Elf Länder des ehemals kommunistischen Einflussbereichs sind mittlerweile in der EU. Dennoch sind uns viele Länder fremd und unbekannt. Wie nahe sind wir uns also tatsächlich gekommen? Bereits die Kriege in Südosteuropa während der neunziger Jahre deuteten auf unbewältigte Probleme hin und nicht zuletzt die Auseinandersetzung um den künftigen Weg der Ukraine zeigt, dass die neue Ordnung im Osten Europas labil ist. – Der Referent ist Geschäftsführer von Renovabis.

ab Mo 15.02.16
19.30 Uhr
Pfarrheim St. Jodok, Freyung 601
Leitung: Christine Straßer, Altdorf

„Schritte zur Mitte“ – Qigong-Kurs

Unser Schwerpunkt liegt im Erlernen der 18 Bewegungen des Tai-Qi-Qigong, der sogenannten 18er Reihe. Es dient der Gesundheitsvorsorge und wird oft im Rahmen der Traditionellen Chinesischen Medizin gelehrt. Die Bewegungen sind kurz und prägnant und können von jung und alt leicht erlernt werden. Es können sich dabei Blockaden lösen, was eine Stärkung für den Alltag bewirkt. Jede/r kann mitmachen. Bequeme Kleidung und Socken oder Gymnastikschuhe sind mitzubringen. – Gebühr (10 Treffen): 70,- €. Auskunft und Anmeldung unter Tel. 0871/2760495.

ab Di 16.02.16
17.00 Uhr
Pfarrheim St. Jodok, Freyung 601
Leitung: Dagmar Müller, Landshut

Atem und Bewegung – Ein Weg zu mir

Der Atemkurs unter der Leitung von Atempädagogin Dagmar Müller richtet sich an alle, die durch einfache Übungen mit dem Atem in Ruhe und Bewegung einen Weg zu Entspannung und Wohlbefinden gehen möchten. Atemarbeit ist zudem eine gute Möglichkeit zur Förderung von Kontaktfähigkeit und Selbstvertrauen und lässt nach und nach mehr Lebensfreude und persönliche Reife entstehen. – Gebühr (10 Treffen): 70,- €. Bequeme Kleidung und dicke Socken sind mitzubringen. Information und Anmeldung unter Tel. 0871/2760495.

Heilig Blut

PGR-Gedanken

Sie fehlt uns – ihr Lachen, ihr Gestikulieren, ihr schnelles Sprechen, ihr ernster Blick über den Brillenrand, ihre Ideen, ihre Argumente, ihr praktisches, anpackendes Mittun, ihre Hilfe …. Seit Maria Wielochs plötzlichem Tod brennt nun eine Kerze während unserer Sitzungen.
Auch wenn es uns sehr schwer fiel, so haben wir doch, ganz im Sinne von Maria, einen Tag nach ihrer Beerdigung auf unserem Friedhof, unser Pfarrfest gefeiert. In Gedanken war auch Maria mit dabei.

Der im Verlag Peda / Passau erschienene neue Kirchenführer von Hl. Blut widmet ein Kapitel dem Wallfahrtsort Maria Bründl – hier eine Aufnahme der Bründl-Krippe

Kontakt

Kath. Pfarramt Heilig Blut
Pfarrgasse 14
84036 Landshut

Tel. 0871 / 26205
Fax 0871 / 8000 989

Öffnungszeiten: Mo, Di, Do, Fr 8.30 – 11.30 Uhr
Do 15.00 – 17.00 Uhr

Homepage: www.heiligblut.de
e-mail: Hl-Blut.Landshut@erzbistum-muenchen.de

Bankverbindung: Kath. Kirchenstiftung Heilig Blut Sparkasse Landshut
IBAN: DE51 7435 0000 0000 0288 86
BIC: BYLADEM1LAH

Vielleicht haben wir dabei noch intensiver den Zusammenhalt im Pfarrgemeinderat und in unserer Gemeinde Hl. Blut empfunden; dankbar, dass wir auf dem Hofberg betreut werden durch unseren Prälat Josef Mundigl und unsere Gemeindereferentin Erika Gandorfer, unterstützt durch unseren Wortgottesdienstleiter Günther Stumpf. Ein ganz herzliches Vergelts Gott dafür. Dank auch an die anderen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter unserer Pfarrei. Ein herzliches Dankeschön gilt aber auch allen unseren Gemeindemitgliedern für ihr Da-sein, ihr Mitbeten und Mitfeiern auch im Jahr 2015.

Wir wünschen Ihnen allen ruhige, besinnliche Adventstage, ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches Neues Jahr.

Dr. Barbara Töpfner von Schütz,
PGR-Vorsitzende

Zum Tod von Maria Wieloch

Seit 2002 war Maria Wieloch (28.11.1956-25.06.2015) Mitglied unseres Pfarrgemeinderats und hat sich in dieser Zeit unentbehrlich gemacht: Quirlig, wie sie war, und immer voller Energie, hat sie angepackt, wann und wo es notwendig war. Sei es als Ersatz beim Geburtstagsbesuchsdienst und beim Protokollieren unserer Sitzungen, sei es beim Ostereier richten, beim Kuchenbuffet, beim Pfarrfest oder beim Palmbuschenverkauf: immer war sie bereit zu helfen, zur Not auch kurzfristig einzuspringen; immer konnten wir uns auf sie verlassen. In den Sitzungen des PGR hat sie viele gute Ideen eingebracht, wobei sie ihre Meinung temperamentvoll und durchaus dezidiert vertreten konnte.

Maria war ein geselliger Mensch, sie ist auf andere zugegangen, sie hat gerne gelacht. Mit Begeisterung sang sie in der Gruppe Impuls neue geistliche Lieder.

In unserer PGR-Arbeit waren Maria außer dem Sozialen und der Missionsarbeit zwei Themen besonders wichtig: die Jugend und die Liturgie. Dabei war es ihr ein großes Anliegen, dass die Gottesdienste auch die Jüngeren ansprechen, damit wir eine lebendige Gemeinde für alle Altersstufen bleiben.

Sie half mit, die Bußgottesdienste vorzubereiten und engagierte sich bei den Krippenspielen. Auch im Familiengottesdienstteam brachte sie viele gute Ideen ein. Lange Jahre war sie in der Jugendarbeit aktiv, be-

reitete Jugendliche auf das Sakrament der Firmung vor und unterstützte das Zeltlager. Zuverlässig und mit großer Freude nahm sie ihren Lektoren- und Kommunionhelferdienst wahr.
Maria waren ihr Glaube und die Kirche wichtig, gerade in schwierigen Zeiten und bei schweren Entscheidungen hat sie viel Kraft aus ihrem Glauben geschöpft. Maria war eine starke Frau, sie hat immer nach vorne geblickt und nicht aufgegeben.

Liebe Maria,
Du wirkst in uns weiter.
Wir sind dankbar, dass wir Dich kennenlernen durften.
Wir sagen Danke für Deine Freundschaft, und dass wir uns immer auf Dich verlassen durften.
Vergelts Gott für all deinen Einsatz für unsere, für deine Pfarrgemeinde Hl. Blut.

Dr. Barbara Töpfner von Schütz, PGR-Vorsitzende

Neues aus der Kirchenverwaltung

In diesem Jahr waren wir wieder mit einigen Baumaßnahmen beschäftigt. Mit der Renovierung und Sicherung der alten Glasfenster wurden die Baumaßnahmen in unserer Pfarrkirche abgeschlossen. Für unsere Glasfenster haben wir sehr viele Spenden erhalten. Dafür möchten wir uns ganz herzlich bedanken!
Im Pfarrzentrum wurden in diesem Jahr zahlreiche Arbeiten im Rahmen der energetischen Sanierung durchgeführt. Es wurde dabei das Dach neu gedämmt und die Decke vom Pfarrsaal erneuert. Zusätzlich wurden die Fenster und zuletzt noch die Fassade gestrichen.
Seit einigen Monaten beschäftigen wir uns mit der Sanierung der Orgel in Maria Bründl, die wir im kommenden Jahr angehen wollen. Dabei haben wir eine große Überraschung erlebt. Wir wollten zuerst mit einfachen Mitteln den Klang der Orgel verbessern. Bei der Begutachtung hat sich dann ergeben, dass wir in Maria Bründl eine sehr wertvolle Orgel besitzen. Auf Vermittlung des Ordinariats kam sogar der Hauptkonservator des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, Dr. Nikolaus Könner, zu uns nach Maria Bründl.
Er war bei seinem Besuch von der Qualität der Orgel begeistert und hat sie als einmalig im bayerischen Raum bezeichnet. Die Orgel wurde im Jahr 1832 von Josef Schweinacher gebaut. Das Besondere an dieser Orgel ist, dass seit dieser Zeit nichts verändert wurde und alle Teile, vor allem die Mechanik, noch im Original erhalten sind.
Auf Anraten des Landesamtes für Denkmalpflege werden wir die Sanierung sehr sorgsam durch eine Spezialfirma durchführen lassen. Dfaür bekommen wir einige Zuschüsse, müssen aber einen erheblichen Teil auch aus Eigenmitteln erbringen. Wir freuen uns daher über Spenden für unsere schöne Wallfahrtskirche.
Die Kirchenverwaltung Hl. Blut wünscht Ihnen ein schönes Weihnachtsfest und ein glückliches Jahr 2016.

Stefan Pöschl, Kirchenpfleger

Missionsessen der Pfarrei Hl. Blut

Am Missionssonntag hatte der Missionsausschuss zum traditionellen Missionsessen ins Pfarrheim Hl. Blut eingeladen. Joschi Kreuzinger, der Vorsitzende des Missionsausschusses, konnte dazu zahlreiche Gemeindemitglieder im herbstlich geschmückten Pfarrsaal begrüßen.

Vor dem Essen hielt er kurz Rückschau auf die Aktivitäten des vergangenen Jahres. Er bedankte sich bei allen Helfern und Spendern, die gemeinsam dazu beigetragen hatten, dass im Jahr 2014 Spendengelder in Höhe von insgesamt 6.360 € für die beiden Patenpfarreien in Nyangao / Tansania und Coroatá / Brasilien eingenommen werden konnten. Er betonte, dass das Missionsessen ein Zeichen unserer Solidarität mit den Menschen in diesen ärmeren Ländern sei; zwar könnten wir nur ein kleines Zeichen setzen gegen die Armut, die in großen Teilen der Bevölkerung dieser Länder herrscht; trotzdem sei diese Hilfe jedoch äußerst wichtig, für viele Menschen in Coroatá und Nyangao, ja sogar lebenswichtig.

Dank der großzügigen Spenden beim Missionsessen kann die Pfarrei die Missionsprojekte in Coroatá und Nyangao weiterhin unterstützen

In einem Brief an die Pfarrei berichtete Schwester Raphaela Händler über die Verwendung der Spendengelder im Krankenhaus der Missionsstation von Nyangao. Sie bedankte sich für die große Spendenbereitschaft der Gemeinde Hl. Blut, die bereits seit vielen Jahren dieses Missionsprojekt unterstützt. Zugleich bat sie eindringlich darum, dem Krankenhaus auch weiterhin finanzielle Hilfe zukommen zu lassen.

Anschließend ließen sich die Besucher die Gemüsesuppe schmecken, die Burgl Hecker wieder hervorragend zubereitet hatte, so dass kein Rest mehr davon übrig blieb. Mitglieder der Pfarrjugend und der Ministranten übernahmen dabei das Austeilen der Suppe sowie die Bewirtung der Gemeinde. Bei Kaffee und Kuchen kamen die Gemeindemitglieder anschließend ins Gespräch und konnten so die gemeinsame Mahlzeit gemütlich ausklingen lassen.

Die Besucher des Missionsessens rundeten am Schluss die Preise für die Speisen und Getränke großzügig auf, so dass auch heuer wieder ein stattlicher Erlös zu Gunsten der beiden Missionsprojekte verzeichnet werden konnte.

Joschi Kreuzinger, SA Mission

Die Kirchen der Pfarrei Heilig Blut in ein neues Licht getaucht

Am 22. November wurde in der Pfarrkirche Hl. Blut im Rahmen eines festlichen Konzerts mit den Hofberger Blechbläsern der neue Kirchenführer der Kirchen der Pfarrei Hl. Blut vorgestellt.
Alle Bilder des im Kunstverlag Peda erschienenen Führers tragen die unverkennbare Handschrift des akademischen Fototechnikers Gregor Peda, der sich auf dem Gebiet der Kunst- und Architekturfotografie europaweit einen Namen gemacht hat. In seinem Haus sind Führer z. B. für den Wiener Stephansdom, die Ausgrabungen in Ephesus oder den Innsbrucker Dom St. Jakob erschienen.

Der Text für die 42 Seiten starke Broschüre stammt von Gemeindereferent Stephan Kaupe. Er führt durch die bewegte Geschichte der vier Gotteshäuser der Hofbergpfarrei und erläutert ihre heutige Ausstattung. Daneben liegt der Schwerpunkt vor allem auf den brillanten Aufnahmen, die den kleinen Kunstführer zu einem Schatzkästchen machen. Aus neuen Blickwinkeln heraus hat er die Kirchen mit ihrer Ausstattung in Szene gesetzt. Durch eine spezielle Kamera- und Belichtungstechnik gibt er den Sakralräumen und den einzelnen Kunstwerken eine beeindruckende Plastizität.
Gemeindereferentin Erika Gandorfer und der Kirchenverwaltung war es besonders wichtig, neben der bedeutenden Pfarrkirche Hl. Blut auch den drei Filialkirchen eine angemessene Würdigung zukommen zu lassen. Ein besonderes Augenmerk lag dabei auf dem Bründl, das als Wallfahrtsort bis heute tausende Menschen über das Jahr anzieht.
Neben dem Kirchenführer sind auch drei Post- bzw. Faltkarten mit weihnachtlichen Motiven und Themen der Wallfahrtskirche „Maria Bründl“ erschienen. Sie können wie der Kirchenführer in Hl. Blut, dem Bründl oder in den anderen Pfarrkirchen der Stadtkirche Landshut erworben werden. Es lohnt sich, die Kirchen der Pfarrei Hl. Blut in Bild und Wort zu entdecken.

Der neue Kirchenführer zu den Kirchen von Hl. Blut aus dem Verlag Peda aus Passau besticht vor allem durch brillante Aufnahmen, die so manches Kunstwerk aus einem neuen Blickwinkel heraus in Szene setzen

2. Fußballturnier um den Hofbergpokal

Am 13. Juni 2015 fand zum zweiten Mal das Turnier um den 2014 initiierten Hofbergpokal statt. Nachdem die Heimmannschaft der Pfarrjugend Hl. Blut das Turnier letztes Jahr gewonnen hatte, versuchte die Mannschaft sich auch heuer wieder gegen die 6 konkurrierenden Mannschaften durchzusetzen. Bei angenehmen Temperaturen wurde das Turnier auf dem eigens dafür präparierten „Bolzplatz“ hinter der Feuerwache ausgetragen. Nachdem die 21 Turnierpartien ausgetragen waren, stand der Sieger schließlich fest: Nach einem anfangs sehr überzeugenden Start kam die Heimmannschaft nicht über den fünften Platz hinaus, gefolgt von der Mannschaft von St. Jodok (6.) und den Spielern der Verbundmannschaft von St. Martin – St. Peter und Paul (7.). Turniersieger wurde überraschenderweise die Pfarrjugend St. Nikola, die im Vorjahr den letzten Platz belegte. Der VdPj Ergolding (2.) und der VdPj St. Wolfgang (3.) hielten die Spannung bis zum Schluss aufrecht. Vierter wurde der Pfarrverband Achdorf-Kumhausen.

Die Organisatoren vom VdPj Hl. Blut zeigten sich indes sehr zufrieden, da das Turnier im Übrigen unfallfrei und reibungslos ablief. Zu gewinnen gab es neben dem vom Bezirkstag Niederbayern gestifteten Wanderpokal Sachpreise, die von Vertretern des Bezirkstags sowie von Stiftspropst Dr. Franz Joseph Baur und Prälat Josef Mundigl überreicht wurden. 2016 findet das 3. Turnier um den Hofbergpokal voraussichtlich am 4. Juni statt, wozu wir herzlich einladen möchten.

Benedikt v. Kuepach (VdPj)

Die Siegermannschaft des VdPj St. Nikola mit den Organisatoren und Ehrengästen

VdPj-Zeltlager 2015

Vom 2.-6. August 2015 wurde wieder eine Wiese mitten in der Natur bei Zell am Berg bei Furth in eine kleine Zeltstadt verwandelt. Deren 57 Einwohner (41 Kinder und 16 Betreuer) bestritten das alljährliche Zeltlager bei perfektem Zeltlagerwetter mit viel Sonne und warmen Temperaturen (ausnahmsweise sogar ohne Regen!).

Organisiert und durchgeführt wurde das Lager wie immer vom Verband der Pfarrjugend Hl. Blut (VdPj). Unter dem Motto „Zelamagic“ wurden die so angeworbenen Zauberschüler vor besondere Herausforderungen gestellt. Magische Geländespiele, eine geheimnisvolle Nachtwanderung, der traditionelle Lagergottesdienst, ein Besuch der Feuerwehr, Gemeinschaftsspiele sowie gemütliches Beisammensein am Lagerfeuer füllten die fünf Tage komplett aus. Die frisch ausgebildeten Zauberer und Zauberinnen konnten damit nach einem tollen Zeltlager in ihre verbleibenden Sommerferien starten.

Der Dank gebührt im Namen der Mitfahrer all denen, die das Zeltlager 2015 wieder ermöglicht haben, insbesondere dem Wiesenbesitzer und -pächter, der Pfarradministration und zahlreichen Gemeindemitgliedern und Außenstehenden, nicht zuletzt aber vor allem den ehrenamtlichen Betreuern.

Wir alle freuen uns auf ein baldiges Wiedersehen im nächsten, hoffentlich ebenso sonnigen Zeltlager!

Benedikt v. Kuepach (VdPj)

Die Betreuer (grün) und die frisch ausgebildeten Zauberer (rot) haben unter dem Motto „Zelamagic“ ein paar tolle Ferientage mit perfektem Zeltlagerwetter bei Zell am Berg verbracht

VdPj-Wahlen

Am Freitag, dem 18.9.2015 fanden im Pfarrheim nach zweijähriger Amtsperiode wieder die Vorstandswahlen des VdPj Hl. Blut statt. Sowohl eine Person für das Amt des männlichen Vorstands als auch eine Person für das Amt des weiblichen Vorstands wurden von der Jugend gewählt. Ebenfalls wurde über die Position des Kassenwarts neu abgestimmt.

Benedikt von Kuepach wurde in seinem Amt als männlicher Vorstand nach zweijähriger Wirkungsperiode bestätigt. Bei der Wahl des weiblichen Vorstands wurde Julia Deliano als Nachfolgerin für Lisa Hartauer bestimmt. Die Beiden werden in den künftigen zwei Jahren die Ämter des VdPj-Vorstands bekleiden. Das Votum bezüglich des Kassenwarts ergab keine Änderungen und Katja Mandlmeyer wird auch weiterhin die Kasse des VdPj führen. Es ergab sich folgende Stimmverteilung: Benedikt v. Kuepach: 34 von 37 Stimmen, Julia Deliano: 28 von 37 Stimmen, Katja Mandlmeyer: 32 von 37 Stimmen.

Ein besonderer Dank geht an Lisa Hartauer, die das Amt des weiblichen VdPj-Vorstands insgesamt 4 Jahre bekleidete. Zusammen mit ihren Kollegen hat sie viel Arbeit und Zeit in das Leben des VdPjs investiert und war stets mit vollem Einsatz in der Jugendarbeit engagiert. Weiterhin wird Lisa dem BDKJ Landshut Stadt, dem Dachverband der VdPj Landshut, beiwohnen und hier wichtige Beiträge für die katholische Jugendarbeit leisten. Auch bleibt sie der Jugend Hl. Blut als Gruppenleiter erhalten.

Ebenfalls geht ein Dank an den BDKJ und deren Vertreter Wolfgang Grüner und Tobias Zehntner, die die Wahl durch das Stellen des Wahlausschusses überhaupt erst ermöglichten und immer helfend beiseite stehen.

Der neue Vorstand des VdPj mit den Mitgliedern des Wahlausschusses (v.l.n.r.):Tobias Zehntner (BDKJ), Julia Deliano (VdPj), Wolfgang Grüner (BDKJ), Katja Mandlmeyer (VdPj), Benedikt v. Kuepach (VdPj)

Der VdPj Hl. Blut möchte sich zudem nochmals bei allen Helfern bedanken, die das Zeltlager ermöglichen und immer tatkräftig anpacken. Aber auch ein Dank an alle, die die Pfarrjugend durch ihre Hilfe unterstützen. In diesem Sinne ein „Vergelts Gott“ von allen Betreuern und Gruppenleitern des VdPj Hl. Blut.

Julia Deliano (VdPj)

Apfelsaft-Aktion des VdPj Hl. Blut

Viele fleißige Hände von Mitgliedern des VdPj Hl. Blut haben dazu geholfen, um die Äpfel aus dem Pfarrgarten zu sammeln, zu waschen und zu sortieren. Das Ergebnis waren 75 l Saft!

Wie schon in den letzten Jahren sammelten die Kinder und Jugendlichen des VdPj Hl. Blut wieder Äpfel, um daraus eigenen Apfelsaft herzustellen. Schließlich trafen sie sich am Freitag, den 16.10.2015, um die Äpfel zuerst zu sammeln, dann aber die Ausbeute auch zu waschen und zu sortieren.

Trotz des heißen Sommers konnten die Jugendlichen mit reichlich Engagement genügend Früchte zusammensuchen, um 75 Liter selbstgemachten Apfelsaft herstellen zu können. Der Apfelsaft wurde schließlich restlos beim Missionsessen von Hl. Blut am 25. Oktober verkauft und stieß wie immer auf große Resonanz.

Ein großer Dank geht an die Pfarrei für die Äpfel aus dem Pfarrgarten, aber auch an die fleißigen Helfer, die sich von keinerlei Hürden aufhalten ließen.

Julia Deliano (VdPj)

Sternsingeraktion in Hl. Blut

Wie jedes Jahr freuen sich unsere Sternsinger auf Ihre Einladung, telefonisch über das Pfarrbüro oder über den Eintrag in eine Liste, die während der Adventszeit in der Kirche aufliegt.

Unsere Sternsingerkinder treffen sich ab Anfang Dezember im Pfarrheim zu den Proben. Am 3.1.2016, werden sie beim Pfarrgottesdienst um 10 Uhr in Hl. Blut ausgesendet. Sie sind am 3., 4. und 5.1. unterwegs und werden feierlich beim Gottesdienst am 6.1. wieder eingeholt.

Feierliches Engelamt

Das Patrozinium in Salzdorf (Hl. Ottilia) wird am 13.12.2015 um 10.00 Uhr als feierliches Engelamt mit Kerzenlicht und musikalischer Begleitung gefeiert. Es wird ein Fahrdienst angeboten: Abfahrt 9.30 Uhr, Pfarrbüro Hl. Blut.

Beichtgelegenheit

Rosenkranz mit Beichtgelegenheit jeweils am Samstag um 17.30-17.55 Uhr an folgenden Terminen: 5., 12., 19.12.2015.

Bußgottesdienst

Donnerstag, 17.12.2015, um 19 Uhr.

Konzert zur Weihnachtszeit

Am Sonntag, 03.01.2016, findet um 17 Uhr ein weihnachtliches Konzert in der Pfarrkirche statt. Näheres im Aushang.

Weihnachtskarten aus Hl. Blut

In der Pfarrkirche Hl. Blut wurde nun für die „Bründlkrippe“ vom Kunstverlag Peda eine geschmackvolle Postkarte gestaltet. Außerdem gibt es eine Karte mit Engelmotiv sowie eine Ansichtskarte von Maria Bründl. Die Karten können am Schriftenstand und im Pfarrbüro erworben werden.

Seniorenprogramm

Die monatlichen Seniorentreffen bei Kaffee und Kuchen finden im Pfarrsaal von Hl. Blut statt.

Dienstag, 8. Dezember 2015
14.30 **Adventsfeier** mit der „Druck-Zupf-Musi“

Dienstag, 19. Januar 2016
14.30 **Seniorenfasching**

Dienstag, 16. Februar 2016
14.30 **Eindrücke einer Grönlandreise** von Rolf Weber

Dienstag, 15. März 2016
14.30 **Geschichten und Gedichte zum Frühling** liest Rita Bauer

Dienstag, 19. April 2016
14.30 **Der Fundus der Förderer** Lichtbildervortrag v. Ludwig Hansl

Herzliche Einladung zum

51. HOFBERGER ADVENTSINGEN

Sonntag, 20. Dezember 2015
16.00 Uhr Pfarrkirche Heilig Blut

Unter der Leitung von Christl Steidl musizieren:

Hofberger Frauendreigesang
Eugenbacher Männerviergesang
Vilsbiburger Stubenmusik
Landshuter Turmbläser
(Leitung: Herr Kirch)
Christl Halbinger – Zither
Gertraut Wirthmüller – Harfe

St. Jodok

Die Kanzel von St. Jodok in neuem Glanz – Restaurierung der neugotischen Kanzel abgeschlossen

Im Jahr 1865 wurde die vom Landshuter Architekten Max Schuller entworfene Kanzel in St. Jodok aufgestellt und ersetzte wahrscheinlich eine barocke Vorgängerkanzel. Zum 150. Geburtstag der Kanzel wurde nun eine Restaurierung des einmaligen neugotischen Werkes angestrebt. Nach umfangreichen Befunduntersuchungen (es wurden drei farbige Fassungen festgestellt) entschied man sich in Zusammenarbeit mit der Hauptabteilung Kunst des erzbischöflichen Ordinariats München für die Erhaltung und Verbesserung der letzten Fassung aus dem Jahr 1965. Ausschlaggebend dafür war die gleiche farbige Gestaltung am Hochaltar und ihr gutes Zusammenspiel mit der

Für über 150 Einzelteile musste bei der Restaurierung der Kanzel von St. Jodok in mühevoller Kleinarbeit wieder eine passende Stelle gefunden werden

Kontakt

Kath. Pfarramt St. Jodok
Freyung 601
84028 Landshut

Tel. 0871 / 92 30 4 - 0
Fax 0871 / 92 30 4 - 13

Öffnungszeiten: Mo–Fr 8.00 – 12.00 Uhr
Do 14.00 – 17.00 Uhr

Homepage: www.st.jodok-landshut.de
e-mail: st-jodok.landshut@erzbistum-muenchen.de

Bankverbindung: Kath. Kirchenstiftung St. Jodok
Liga Bank München IBAN: DE92 7509 0300 0002 1513 83 BIC: GENODES1M05
Sparkasse Landshut IBAN: DE25 7435 0000 0000 0316 82 BIC: BYLADEMLAH

Rekonstruktion der gotischen Raumfassung aus den neunziger Jahren. Mit den Arbeiten an der Kanzel wurde der erfahrene Landshuter Restaurator und Kirchenmaler Alfons Empl betraut. In mühevoller Kleinarbeit ergänzte, sicherte, reinigte und retuschierte er zusammen mit seinen Mitarbeiterinnen von Juni bis November die Kanzel. Dabei mussten über 150 Einzelteile wieder am richtigen Platz angebracht werden, die in den letzten 50 Jahren abgestürzt waren. Jetzt sieht man, es hat sich gelohnt, unsere Kanzel in St. Jodok, ein einmaliges Stück historistischer Handwerks- und Bildhauerkunst erstrahlt in neuem Glanz. Wir danken allen Spendern, die zum Gelingen dieses Projektes beigetragen haben. Zum Abschluss der Restaurierung fand ein feierliches Orgelkonzert am 21. November in der Jodokskirche statt. Aus diesem Anlass wurde um Spenden für die Restaurierung des Hochaltars gebeten. Wir bedanken uns jetzt schon für Ihre Unterstützung, um die Restaurierung der Ausstattung von St. Jodok abzuschließen.

Nach Rücksprache mit dem erzbischöflichen Ordinariat in München entschied man sich für die Erhaltung der letzten Farbfassung aus dem Jahr 1965

Stephan Kaupe, Gemeindereferent

Neues aus der Kirchenverwaltung

Die Sanierung des Pfarrrhauses schreitet voran. Kürzlich gab es für Mitglieder des Pfarrgemeinderates und der Kirchenverwaltung von St. Jodok eine Baustellenbesichtigung. Die Architekten Eck und Zett des zuständigen Architekturbüros erläuterten den Stand der Maßnahmen und beantworteten die kritischen Fragen der Mitglieder.

Es wird gravierende Veränderungen geben. Ein Aufzug, behindertengerechte Sanitäranlagen, ein neues Raumkonzept und die Nutzung des riesigen Dachstuhls als Lagerraum sind nur einige Punkte. Die Feuchtigkeit in den Wänden im Erdgeschoß soll durch eine Art Wandheizung eingedämmt werden. Derzeit ist man mit der Eindeckung des Daches beschäftigt, damit der Bau von oben wetterfest wird. Im Inneren sieht es noch sehr nach Rohbau aus (vgl. Bild oben): offene Decken, blankes Erdreich am Boden (es gab nur eine Teilunterkellerung) und freigelegte Holzfußböden prägen das Erscheinungsbild der Baustelle. Es geht voran, aber es wird wohl noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Zumindest ist bereits der Anschluß an die Fernwärme verlegt.

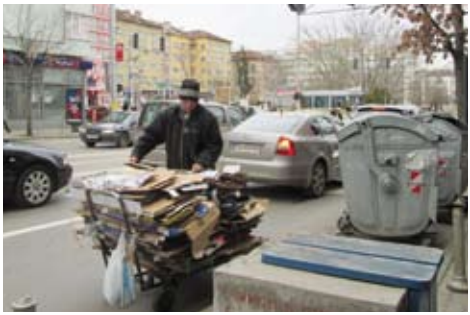
Auf Initiative des Pfarrgemeinderates wurden Mitglieder des Pfarrgemeinderates und der Kirchenverwaltung von den Architekten des ausführenden Büros Eck - Fehmi -Zett über den Fortgang der Sanierungsarbeiten am Pfarrhaus von St. Jodok informiert – hier ein Blick in die alte Eingangshalle

In der Kirche wurden die Arbeiten am Südportal und die Restaurierung der Kanzel (vgl. S. 30) abgeschlossen, so dass in der kommenden Advents- und Weihnachtszeit „gerüstfrei“ Liturgie gefeiert werden kann.

Der riesige Dachstuhl des Pfarrhauses von St. Jodok wird nach Fertigstellung als Stuhllager genutzt

Ein Jahr anders Leben – Lina Mühlbauer zurück vom Einsatz als Jesuitvolunteer in Bulgarien

Seit Anfang August ist Lina Mühlbauer wieder zurück in Landshut. Hinter ihr liegt ein Jahr in einem der ärmsten Länder Europas mit großen caritativen und spirituellen Aufgaben. Ihren Einsatz beschreibt Frau Mühlbauer so:



Vor dem harten Winter sammeln Menschen Karton, um ihre Wohnungen abzudichten

Dienste und Aufgaben für und mit den Menschen übernehmen und an die Ränder der Gesellschaft gehen. Das bedeutet mit leben, mit beten, mit arbeiten, mit teilen, mit gehen, mit leiden, sich mit freuen, einfach alles miteinander und füreinander tun.

Im Kloster bei den Eucharistinerinnen waren Mitleben und Mitbeten die Schwerpunkte. Ein Jahr erlebte ich das Kirchenjahr nach dem Julianischen Kalender und die Liturgie im byzantinischen Ritus, in bulgarischer oder altslawischer Sprache. Ich war eingebunden in die Aktivitäten des Malteser-Ordens Bulgarien, es war ein caritatives Programm von November bis März organisiert, in dem für Bedürftige dreimal pro Woche Brote verteilt wurden.

Mit den Schwestern von Mutter Teresa war ich unterwegs zu Familien und Menschen, um die sich niemand kümmert, besonders in den Romaslums am Stadtrand. Hier wird besonders deutlich, dass die soziale Schere in Bulgarien immer weiter auseinandergeht. Nun bin ich zurück, Namen von Menschen, Kindern und Situationen haben mich geprägt und erinnern mich täglich. Ich danke Ihnen allen recht herzlich für alles, was durch Ihre Unterstützung ermöglicht wurde.

Lina Mühlbauer und Stephan Kaupe

Lina Mühlbauer vor der Pfingstfahne, die sie zusammen mit Frauen in einem Frauenhaus der Caritas in Sofia gestaltet hat

Danke für alle Hilfe und Mitarbeit 2015

Im Rückblick auf das zu Ende gehende Jahr möchte ich herzlich Danke sagen – zum einen für Ihre große Spendenbereitschaft auch in diesen vergangenen Monaten. Folgende Beiträge konnten verbucht werden: Adveniat (2014) 3.413,78 €, Sternsinger 4.004,07 €, Caritas-Frühjahr 4.429,40 €, Misereor 1.685,64 €, Renovabis 1.528,25 €, Caritas-Herbst 4.505,85 €, Weltmissionssonntag 898,17 €, Sondersammlung Jesuitenmission (Lina Mühlbauer) 560,- €, Sammlung für Nordirak 527,80 €. Nicht zu vergessen die Kerzenspenden und Einzelspenden für anstehende Renovierungen. Auch im Namen der Kirchenverwaltung dafür ein herzliches Vergelts Gott!

Zum anderen ein ebenso großer Dank allen Frauen und Männern, Jugendlichen und Kindern für die vielen ehrenamtlichen Dienste in St. Jodok: in den verschiedensten Gremien und Gruppierungen, im caritativ-sozialen Dienst, in der Liturgie, der Sakramentenvorbereitung und der Gestaltung der Feste, in der Organisation und Verwaltung sowie durch viele kleine nachbarschaftliche Hilfestellungen im Alltag. Vergelts Gott Ihnen allen, auch im Namen des Pfarrgemeinderates und aller Seelsorger!

Wir bitten Sie auch weiterhin um diesen Dienst füreinander; um offene Augen dafür, wo Hilfe Not tut; besonders auch um die gemeinsame Feier unserer Gottesdienste und um das Gebet füreinander.

Guido Anneser, Pfarrvikar

Ein rundherum gelungenes Pfarrfest

Strahlender Sonnenschein und angenehme Temperaturen haben viele Gäste nach dem Festgottesdienst in die Freyung gelockt, um das Pfarrfest mit uns zu feiern. Das vielfältige Programm für Groß und Klein und die Begegnung miteinander sorgten für eine angenehme Atmosphäre. Und so haben der Bücherbasar, die Sektbar und der Kuchenverkauf für einen Gesamterlös von 1.100,- € gesorgt. Der Pfarrgemeinderat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, jeweils 450,- € an den Hospizverein und das Mütterzentrum zu spenden und 200,- € den Ministranten von St. Jodok zukommen zu lassen.

Allen Helfern und Mitfeiernden sei an dieser Stelle noch einmal für ihr Kommen und Wirken gedankt.

Dagmar Müller

Auch die „Nicht-Jodoker" genossen sichtlich die gute Atmosphäre des Pfarrfestes

Gemeinsame Gruppenstunden der Ministranten von St. Jodok und St. Martin

Seit September 2015 finden jeden Freitag um 15.00 Uhr Ministunden im Pfarrheim von St. Martin statt. Eingeladen sind alle Minis von St. Jodok und St. Martin. Hier werden sie an Themen des Glaubens und des Ministrantendienstes herangeführt. Natürlich dürfen Spaß und Spiel nicht zu kurz kommen. Alle Ministrantinnen und Ministranten sind herzlich eingeladen an jedem Freitag um 15.00 Uhr im Pfarrheim von St. Martin (außer in den Ferien).

Sternsingeraktion 2016

Die Sternsinger der Pfarrei St. Jodok bringen den Segen am 4./5. Januar zu den Pfarrangehörigen (siehe auch S. 15). Wer an einem bestimmten Tag besucht werden möchte, melde sich bis 18. Dezember im Pfarrbüro.
Damit möglichst viele Gemeindemitglieder besucht werden können, brauchen wir viele eifrige Sternsinger. Wer Zeit und Lust hat (Ministranten, Erstkommunionkinder, Firmlinge usw.) kann sich im Pfarrbüro St. Jodok melden. Alle Kinder, die bereits einmal mitgemacht haben, werden angeschrieben bzw. telefonisch angefragt. Aus organisatorischen Gründen gibt es in St. Jodok in diesem Jahr kein Vorbereitungstreffen. Eine kurze Einführung findet am 4. Januar 2016 vor der Einkleidung um 12.30 Uhr im Pfarrsaal von St. Jodok statt.

4 – 3 – 2 – 1

Abseits des Treibens am Christkindlmarkt soll jeder Suchende in unserer Kirche die Möglichkeit haben, zur Ruhe zu kommen, eine kurze „Auszeit“ zu nehmen. Die Taufkapelle lädt in diesem Jahr zum Innehalten, Nachdenken und vor allem zum Niederschreiben von Wünschen, Anliegen und Gedanken in ein aufliegendes Buch ein. Mit ungewohnten Lichteffekten, einem Text zum Meditieren und einem malerischen Werk der Künstlerin Edith Ascher entsteht ein stimmungsvoller „Raum der Stille“ für die Besucher von St. Jodok.

Jeweils am Freitag möchten wir mit der „Auszeit“ in einer knappen halben Stunde mit Musik und nachdenklichen Texten Raum schaffen, um still zu werden, staunen zu können und sich zu öffnen für die Botschaft des Weihnachtswunders. Termine sind Freitag, 4., 11. und 18.12. (Jubilation Singers) um 19.00 Uhr in der Kirche bzw. Krypta (siehe Plakat).

Sonntag in St. Jodok

Sa	**18.00 Messfeier**
So	**10.00 Messfeier**
	11.30 Messfeier

Kirchenführung im Advent

Im Rahmen eines vom Verkehrsverein angebotenen Weihnachtsspaziergangs findet in St. Jodok ein Orgelkonzert mit kleiner Kirchenführung statt. Termine für den Weihnachtsspaziergang: Samstag, 28.11., 5.12., 12.12., 19.12. jeweils um 14.00 Uhr; Beginn vor dem Hauptportal von St. Jodok (5,00 € / Person).

Begegnung im Advent

Am 13.12. ist Patrozinium unseres Pfarrpatrons St. Jodok. Deshalb laden wir ab 11.00 Uhr zu einem kleinen Mittagessen sowie Kaffee und Kuchen in den Pfarrsaal ein. Es werden auch Kleinigkeiten zum Dekorieren für Advent und Weihnachten gegen eine Spende angeboten. Wir freuen uns nach dem Gottesdienst auf eine Begegnung mit Ihnen im Advent.

Advents-Kalender

Am Schriftenstand liegt wieder der Adventskalender für 3,- € auf, der vor allem für Familien mit Kindern eine Anregung bietet, die vorweihnachtliche Zeit zu gestalten.

Hausgottesdienst

Der Advent ist eine gute Gelegenheit, es einmal daheim in der Familie mit dem gemeinsamen Beten zu versuchen. Es liegen genügend kostenlose Texte für einen Hausgottesdienst im Advent sowie für den Hl. Abend am Schriftenstand auf.

Beichtgelegenheit

Samstag, 28.11., 05.12., 12.12., 19.12. jeweils von 17.00-17.45 Uhr
Mittwoch, 09.12. ab ca. 18.45 Uhr (nach dem Bußgottesdienst)

Bußgottesdienst

Dienstag, 15.12.2015 um 18.00 Uhr, anschließend Beichtgelegenheit

Rorate-Amt in St. Sebastian

In St. Sebastian ist im Advent jeweils am Dienstag um 18.00 Uhr ein Rorate-Amt (außer am 15.12.).

Neujahrsempfang

Am Samstag, dem 9. Januar 2016 sind wieder alle Ehrenamtlichen um 18.00 Uhr zur Abendmesse und ab ca. 19.00 Uhr zum Neujahrsempfang in den Pfarrsaal eingeladen. Die Hauptamtlichen der Pfarrei wollen damit ihren Dank ausdrücken. Für das leibliche Wohl ist wie immer gesorgt. Bitte geben Sie die Einladung an alle weiter, die wir vielleicht so nicht erreichen.

Segnungsfeier zum Valentinstag

Am Sonntag, dem 14. Februar 2016 um 18.00 Uhr laden wir alle Verliebten, Verlobten, Verbandelten oder Verheirateten in die Krypta von St. Jodok ein, um ihre Liebe mit Liedern, Gebeten und besinnlichen Texten zu feiern. Im Anschluss besteht die Gelegenheit, einen Einzelsegen zu erhalten und mit einem Glas Prosecco auf die Liebe anzustoßen.

Offener Gebets- und Bibelkreis

18.00 jeden Montag (ausgenommen letzter im Monat)
Pfarrheim, Freyung 601
Kontakt: H. Rosner, Tel. 55533
P. Huber, Tel. 28481

Die Bibel und mein Leben

14.30 Mittwoch (ein Mal im Monat)
Termine: 16.12., 13.01., 17.02.
(weitere Termine ab 2016 über Pfarrbüro, CBW oder dirket bei Herrn Schilling)
Pfarrheim, Freyung 601
Kontakt: Otto Schilling,
Tel. 67450

Seniorenprogramm

Die monatlichen Seniorentreffen finden im Jodokstift statt. Zu Beginn der Veranstaltung werden Kaffee und Kuchen angeboten.

Dienstag, 1. Dezember 2015
14.00 Seniorentreff
Ist schon wieder Weihnachten?
Referentinnen: Elisabeth Egenhofer, Renate Swoboda

Dienstag, 5. Januar 2016
14.00 Seniorentreff
Winterzauber – auch heute noch?
Erinnerungen, Biografisches, Empfindungen und Gefühle im Winter

Dienstag, 2. Februar 2016
14.00 Seniorentreff
Senioren feiern Fasching

Dienstag, 1. März 2016
14.00 Seniorentreff
geplant: **Passionsspiele und Karfreitagsprozessionen**
Referent: Dr. Mario Tamme

Seniorengymnastik

Freitag 13.00 – 13.45 im Jodokstift
Leitung: Antonie Ostermeier

St. Martin

385 Jahre Jesuiten in Landshut – Der Bau der Jesuitenkirche St. Ignatius in bedrängter Zeit und die Kirchweihe vor 375 Jahren (2)

Am 19. Oktober 1630 traf der Jesuitenfrater Johannes Holl in Landshut ein. Schon zuvor wurden Maurer und Steinmetze eingestellt, um für den Bau der Kirche die richtigen Voraussetzungen zu schaffen. Johannes Holl hatte bereits in Ingolstadt und Mindelheim auf „Jesuitenbaustellen“ Erfahrungen als Baumeister gesammelt. Ein dreiviertel Jahr später war es dann so weit. Am Vorabend des Festes des Ordensgründers Ignatius von Loyola, dem 30. Juli 1631 kündigte sich in Landshut hoher Besuch an. Der Freisinger Fürstbischof Veit Adam von Gepeckh kam, um selbst die Grundsteinlegung der Jesuitenkirche vorzunehmen. Die Feierlichkeiten begannen am Vorabend mit einem Hochamt in der Stiftskirche St. Martin und St. Kastulus. Danach gab es am Bauplatz der künftigen Kirche ein Schauspiel. Bei Fackelillumination wurde die Übergabe des Baugrundes für die Kirche in Szene gesetzt und „der Teufel Threscechthrus erteilte dem Gotte Pluto einen scharfen Verweis, daß er dem hl. Ignatius gestatte, auf seinem Grunde, wo doch früher die Münze gestanden hatte, eine Kirche zu bauen. Nach langem Kampf mit Waffen und mit Worten siegt die als Person auftretende christliche Religion“. So beginnt die Geschichte der Kirche St. Ignatius ganz in jesuitischer Manier mit

Erst 22 Jahre nach der Weihe wurde das Hochaltarbild in St. Ignatius aufgestellt. Es stammt vom Konstanzer Maler Christian Storer und stellt eine Vision des hl. Ignatius dar. Ignatius erscheint auf einer Pilgerfahrt nach Rom der kreuztragende Christus. Das Altarblatt wurde von Kurfürstin-Witwe Maria Anna, geborene Erzherzogin von Österreich, gestiftet

Kontakt

Kath. Pfarramt St. Martin
Kirchgasse 232
84028 Landshut

Tel. 0871 / 92 21 78 - 0
Fax 0871 / 92 21 78 - 99

Öffnungszeiten: Mo–Fr 9.00 – 12.00 Uhr
Mi 14.00 – 17.00 Uhr

Homepage: www.st.martin-landshut.de
e-mail: st-martin.landshut@erzbistum-muenchen.de

Bankverbindung: Kath. Kirchenstiftung St. Martin Liga Bank München
IBAN: DE61 7509 0300 0002 1513 59
BIC: GENODEF1M05

einem Theaterstück. Diese Darstellungsformen nutzten die Jesuiten vor allem in den Zeiten der Gegenreformation, um Menschen für den katholischen Glauben zu gewinnen. Die festliche Grundsteinlegung erfolgte am 31. Juli 1631 um 6 Uhr früh. Den ersten Stein legte der Freisinger Fürstbischof selbst. Weitere Steine wurden von Viztum Graf Fugger, Stiftspropst Imhof und dem Landshuter Bürgermeister Glabsberger gelegt. Danach feierte der Fürstbischof in St. Martin und St. Kastulus ein Hochamt mit einer Festpredigt des Stiftsdekans Georg Riedl. Anschließend folgte ein festliches Mahl und den Abschluss der Festlichkeiten bildete ein Spiel über den hl. Ignatius, den Gründer der Jesuiten. Nun begann der Bau und fand durch die grausamen Einfälle der Schweden in Landshut doch bald ein jähes Ende.

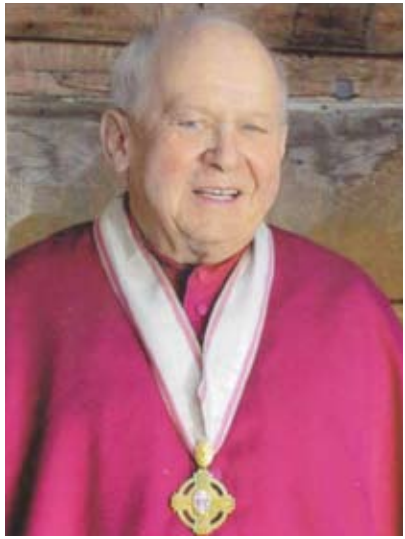
Die schlimmste Heimsuchung Landshuts durch die Schweden erfolgte am Magdalenentag, dem 22. Juli 1634. Die Straßen der Stadt waren mit Leichen bedeckt und man musste über sie steigen, um vorwärts zu kommen. Die Kirchen wurden geschändet, die Grüfte aufgebrochen und die Verstorbenen herausgerissen und entehrt. Reliquien und Bilder wurden mit Kot und Blut beschmiert. Vor allem entlud sich die Rache an den Angehörigen der Landshuter Klöster. Ein Laienbruder der Jesuiten, der die vermeintlichen Schätze des Klosters nicht herausgab, wurde zu Tode gefoltert. Die Schweden wüteten 8 Tage – nach einem feierlichen Buß- und Bettag in der Martinskirche zogen sie in Richtung Regensburg ab. Die Folge waren für Landshut Seuchen, Hunger und Elend. Um die herumstreunenden Kinder, die ihre Eltern verloren hatten, kümmerte sich der Stiftspfarrer von St. Martin und St. Kastulus.

In den nächsten Jahren kehrte wieder Ruhe in Landshut ein und durch die große Freigebigkeit der Landshuter Bürger konnten auch die Klöster Landshuts wieder aufblühen. Am 30. April 1637 konnten nach großen Entbehrungen die Jesuiten den Bau der Kirche fortsetzen. Es wurde mit der Fundamentierung der Kirche begonnen. Ähnlich wie bei St. Martin und bei der benachbarten Franziskanerkirche entschied man sich, die Kirche aufgrund des schlechten und von Quellen durchsetzten Baugrundes auf Baumstämmen zu errichten. Dafür wurden 40 Wagenladungen Erlenstämme aus den kurfürstlichen Wäldern herbeigeschafft und große Felsblöcke, auf denen das Fundament mit 600.000 Ziegeln aufgemauert wurde. Wegen des schlechten Untergrundes und einer zweimonatigen Regenperiode im Jahr 1638 kam es immer wieder zu baulichen Rückschlägen. Trotzdem wuchs der Bau und so konnte 1638 daran gegangen werden, den Dachstuhl aufzusetzen. 1640 wurde für die Arbeiter Aufrichtwein ausgeschenkt. Am Katharinentag, dem 25. November 1640, weihte der Freisinger Fürstbischof Gepeckh den noch nicht fertigen Kirchenbau. In den folgenden Jahren wurde die Kirche eingewölbt und stuckiert. Am 26. Januar 1648 starb der Baumeister Elias Holl an der Lungenschwindsucht und wurde als erster in der Gruft unter „seiner“ Kirche beigesetzt. Die Gruft ist bis heute unter der Kirche erhalten. Sie befindet sich unter dem Langhaus und enthält 32 Wandnischen für die Beisetzung der verstorbenen Jesuiten.

Stephan Kaupe, Gemeindereferent

Abschied von Kanonikus Haider

Im kleinen Dorf der ehemaligen Hofmark Hubenstein, in der Pfarrei zum Hl. Stephanus in Moosen an der Vils, durfte ich mit ihm, dem Nachbarsbuben, aufwachsen. Der gute, rührige Seelsorger Franz Seraph Maier brachte es fertig, dass wir täglich vor der Schule in die Kirche gingen. Seine gläubigen Eltern, die neben der Landwirtschaft einen kleinen Kramerladen betrieben, schickten den begabten Buben nach Freising an die „Oberschule im Aufbau“, wie das Gymnasium nun hieß im „3. Reich“. Mit seinen neuen Freunden lebte er nun im Erzbischöflichen Knabenseminar. Mehr als die Schulaufgaben plagte ihn sein Heimweh. Aber der Sport, „Völkerball“, „Faustball“ und „Handball“ schlugen ihn bald in ihren Bann. „Fußball“ war bei den Oberen offiziell als „zu rau“ verpönt. Das hat der sein Leben lang begeisterte Fußballer nie verstanden.



Sein eigentlicher Gegner war die „Hitlerjugend“, welche die „Pfarrerlehrbuben“ gern herausforderte. Selige Schulzeit – bis Deutschland unterging. Im Winter 44/45 musste er von der Schulbank weg und wurde mit seinen Altersgenossen „eingezogen“ zur „Flak“ (Fliegerabwehr-Kompanie). Als dann alles zusammenbrach, machte er sich zu Fuß auf den Weg, heim nach Hubenstein. Zwei Kilometer vor dem Ziel (Aham) schnappten ihn die Amerikaner und brachten ihn ins Kriegsgefangenenlager. Es war halt Krieg!

Endlich heimgekehrt setzte er sein Studium fort, machte das Abitur und entschloss sich, das Theologiestudium aufzunehmen. Im Priesterseminar reifte seine Berufung zum Priester. 1954 erteilte ihm Kardinal Wendel im Dom zu Freising die heilige Weihe. Über die Stationen als Kaplan in Bad Wiessee und München trat er in Landshut mit Freude seinen Dienst als Religionspädagoge an der Mädchenrealschule „bei den Ursulinen“ an. Den Ehrwürdigen Schwestern war er als Spiritual geistlicher Begleiter. Das war nun sein Weg für 40 Jahre.

Im Herzen war er immer Seelsorger. Ins Stiftskanonikat zum hl. Martin und hl. Kastulus „aufgeschworen“, betreute er die Pfarreien im „kleinen Vilstal“. Angesehen und beliebt arbeitete er im „Weinberg des Herrn“, bis es nicht mehr ging. Im Seniorenwohnheim in Altfraunhofen schloss er nach Empfang der heiligen Sakramente die Augen in dieser Welt, in Liebe zur irdischen Heimat, in Sehnsucht nach der ewigen Heimat. Nun ist er am Ziel.

Josef Mundigl, Prälat

20 Jahre Verein „Ecuador Licht und Schatten e.V.“

Nach der 20-Jahr-Feier mit dem großartigen Pontifikalgottesdienst in der Stiftsbasilika St. Martin kehrt nun wieder der nüchterne Alltag im Verein ein. Nach dem Besuch einer Abordnung der Fundación Don Bosco in Quito und dem Straßenkinderprogramm Chicos de la Calle in Guayaquil hier in Europa im Mai dieses Jahres, stand nun im Herbst ein kurzer Gegenbesuch in Ecuador auf dem Programm.

Der Kindergarten Laura Vicuna in Calderon im Norden Quitos ist inzwischen zu einem Musterkindergarten in dieser armen Gegend geworden. Viele Familien und alleinstehende Mütter wollen ihre Kinder in diesem Kindergarten unterbringen. Jedoch erfüllt nicht jeder die strengen Armutskriterien zur Aufnahme. Dies klingt hart, aber die Fundación Don Bosco und auch der Verein Ecuador Licht und Schatten e. V. wollen vor allem arme Familien unterstützen.

Das Gleiche gilt für die Hausaufgabenhilfe und die nachschulische Betreuung von über 80 Kindern in der Casa Amigos de Don Bosco im Süden Quitos, in Chillogallo. Beide Einrichtungen sollen 2016 wieder voll vom Verein finanziert werden. Dies ist gut möglich, da der Verein keinerlei Verwaltungskosten hat, weil alles ehrenamtlich abläuft oder gespendet wird.

Das Häuserprogramm in der Großstadt Guayaquil im Stadtviertel Nigeria geht ebenfalls weiter. Denn immer noch ist das Viertel aufgeteilt in etwas bessere Lebensbedingungen und miserable Lebensbedingungen. Die Kinder und Familien auf der ärmsten Seite in diesem Stadtviertel streben danach, ebenfalls ein kleines Häuschen zu bekommen. Die Kinder strengen sich in der Schule an, damit Pater Marco für sie auch einen Paten sucht. Leider muss dieser oft absagen, da es nicht leicht ist, für 5.000,- € einen Spender und damit einen Paten zu finden. Denn ein eigenes Häuschen ist dort ein erster Schritt von tiefster Armut in lebenswertes Leben.

Bei der kurzen Reise nach Ecuador konnten wir uns überzeugen, dass alles bestens läuft und das Ziel des Vereins, Jugendlichen eine vernünftige Ausbildung vom Kindergarten bis zur fertigen Berufsausbildung zu bieten und damit gute Lebensvoraussetzungen in Ecuador, stets erreicht wird. Wir wollen auch in Zukunft den Menschen in Ecuador Chancen bieten, damit sie nicht, wie in vielen anderen Ländern, zu Migranten werden, die versuchen, ins Paradies, nämlich in unsere wohlhabenden Länder zu kommen. Dieses Ziel ist ein ganz kleiner Stein in der Aufgabe unserer europäischen Nationen, die Lebensbedingungen in den sogenannten Drittländern deutlich zu verbessern.

Daher dürfen wir Sie herzlich bitten, spenden Sie an uns. Wir setzen das Geld für unsere Jugendlichen in Ecuador bestmöglich ein. Gerade in der Vorweihnachtszeit bietet es sich an, dass Sie eine kleine Hilfe leisten. Schon 20,- € reichen aus, um einem Kind im Kindergarten fast einen Monat lang das Essen zu zahlen.

Sissi Pöschl, 1. Vorsitzende

Ecuador Licht und Schatten
IBAN: DE 82 7435 0000 0000 0705 05
BIC: BYLADEM1LAH
Sparkasse Landshut

„Schritt für Schritt – Hilfe mit System e.V.“

Im zurückliegenden Jahr konnten wir durch verschiedene Aktionen in der Pfarrei St. Martin, z. B. Weihrauchverkauf, Palmbuschenbinden und Kräuterbuschenverkauf an Maria Himmelfahrt, viele bedürftige Kinder und Familien im Projekt „Kinder ohne Paten“ unterstützen.

Das Projekt entstand aus einer Notlage: Verzweifelte Kinder, für die wir keine Paten gefunden hatten, setzten sich in den Schulhof und fragten, warum es keine Spender für ihr Schulgeld gibt. „Schritt für Schritt“ finanzierte den „Patenanwärter/innen“ Schulbedarf und Lehrkräfte, welche die eifrigen und hoffnungsvollen Kinder unterrichten. Sie sitzen am Boden, hören aufmerksam den Lehrerinnen zu, freuen sich, schon vorbereitet zu sein, wenn das Glück einer Patenschaft auch zu ihnen kommt. Mit 185,- € im Jahr kann einem Kind, dessen Eltern kein Schulgeld aufbringen können, der Zugang zu Bildung und damit zu einer besseren Zukunft ermöglicht werden.

Darüber hinaus konnten wir mit einem Teil der Erlöse einer Witwe mit Kindern aus der Kaste der „Unberührbaren“ helfen. Das Projekt „Landpächter“ ermöglicht diesen Frauen, durch einen einmaligen Mikrokredit von 300,- €, auf eigenen Füßen zu stehen. Als Tagelöhnerinnen in der Landwirtschaft finden sie nur wenige Monate Arbeit im Jahr. Durch den Zusammenschluss als kleine Genossenschaft sind sie allerdings nun in der Lage, gemeinsam Land zu pachten und zu bewirtschaften. Aus dem Verkauf der Ernte fließen die erhaltenen 300,- € zurück in die gemeinsame Kasse. Der weitere Erlös hilft ihnen, den Alltag besser zu bewältigen. Sie brauchen weder einen Zins zu bezahlen, noch die Einmalzahlung zurückzugeben. Bis jetzt haben wir 30 Familien und Witwen mit Kindern, die auf diese Weise ihr Leben

Mit dem Projekt „Landpächter“ können benachteiligte Frauen durch einen kleinen Kredit auf eigenen Füßen stehen

bestreiten können und sehr glücklich sind. Ähnliche Hilfe konnten wir nach einem Taifun auch durch großzügige Kuhspenden (250,- €) ermöglichen.

So bedanken wir uns bei H.H. Stiftspropst Dr. Baur, der Geistlichkeit, Frau Helga Imhof und Frau Agnes Krisch mit ihrem Helferkreis und natürlich bei den vielen Käufern und Spendern, ohne die all das nicht möglich gewesen wäre.

Unser Motto lautet nach wie vor „an einem Armen brauchen wir nichts verdienen“. Das macht uns sehr glücklich und dieses Glück möchten wir gerne mit Ihnen teilen.

Ida Gaßner

Wer uns mit einer Spende helfen will:
IBAN: DE 16 7436 9662 0000 4122 44

Segen bringen, Segen sein – Respekt für mich, für dich, für andere – in Bolivien und weltweit!

Die Sternsinger kommen! Heißt es wieder in den Tagen um den 6. Januar. Mit dem Kreidezeichen „20*C+M+B*16“ bringen Mädchen und Jungen in festlichen Gewändern der Heiligen Drei Könige den Segen „Christus segne dieses Haus“ zu den Menschen und sammeln für Not leidende Kinder in aller Welt. Dass Menschen unter einem guten Stern stehen, ist nicht selbstverständlich. Viele Kinder weltweit leben in Not und Armut. Sie brauchen engagierte Menschen, die sich für sie einsetzen. In den Sternsinger-Projekten passiert das jeden Tag. In St. Martin sind die Sternsinger am Montag 04.01. und Dienstag 05.01.2016 unterwegs und bringen den Segen zu Ihnen und Ihren Familien und sammeln für notleidende Kinder.

Gehst Du mit, möchtest Du dabei sein, wenn Sternsingergruppen den Menschen den Segen bringen und mithelfen, dass es Kindern in Not überall auf unserer Erde besser geht? Dann melde Dich im Pfarrbüro von St. Martin. Ein Vorbereitungstreffen findet am Donnerstag, 17. Dezember um 16.00 Uhr im Pfarrsaal von St. Martin statt.

Bald ist wieder Faschingszeit

Geschenke sind ausgepackt, Sternsinger sind durch die Straßen gezogen, was kommt jetzt – natürlich Fasching! Am 29. Januar 2016 nachmittags gibt es wieder lustige Spiele und fetzige Musik im Pfarrsaal von St. Martin. Wir freuen uns über euer zahlreiches Erscheinen, originelle Masken und tolle Stimmung. Unbedingt schon mal vormerken, gern an Freunde weitersagen und mitbringen!!!

Irene Saller

„Viertel vor zwölf“

Die samstägliche Orgelmusikreihe „Viertel vor zwölf“ wird auch an den vier Samstagen im Advent angeboten. Nach der Winterpause geht es am 7. Mai 2016 weiter. Jeweils am ersten Samstag im Monat findet um 11.30 Uhr ein Einführungsgespräch an der Orgel statt. Kostenlose Einlasskarten sind ab 11.15 Uhr am Orgelaufgang erhältlich.

Weihnachtskonzert für Kinder

Am 2. Januar 2016 um 16.00 Uhr singen wir miteinander in der Frauenkapelle Weihnachtslieder und hören von Benjamin Britten „A cermony of carols“. Das Konzert wird gestaltet von der „Capella vocalis“ und Susanne Kaiser an der Harfe. Die musikalische Gesamtleitung hat Chordirektorin Edith Mayrhofer-Hildmann.

Weihnachtskarten

Wie jedes Jahr bieten die Pfarreien der Stadtkirche wieder qualitätsvolle Weihnachtskarten mit Motiven aus dem reichen Kunstschatz der drei Kirchen an. In der Stiftsbasilika St. Martin gibt es Klappkarten und Postkarten zum Gemälde „Geburt Christi“ von Johann Andreas Wolff und die Darstellung der „Anbetung der Könige aus dem Morgenland“ im Hochaltar von 1424 (vgl. Abb.). Die Karten können am Schriftenstand und im Pfarrbüro erworben werden. An allen Schriftenständen liegen auch Motive aus den anderen Pfarrkirchen auf.

Heilig Blut

Heiliger Abend – Donnerstag, 24.12.	15.00	Kleinkindergottesdienst im Pfarrsaal
	16.30	Krippenfeier in der Pfarrkirche
	16.30	Christmette im BRK-Heim
	22.00	Christmette in der Pfarrkirche
Weihnachten – Freitag, 25.12.	10.00	Christamt Festgottesdienst m. Hofberger Blechbläser
Hl. Stephanus – Samstag, 26.12.	10.00	Christamt – Festgottesdienst
Sonntag, 27.12.	10.00	Christamt – Fest der Hl. Familie mit Segnung des Johannisweins
Montag, 28.12.	8.00	Hl. Messe in Maria Bründl
Silvester – Donnerstag, 31.12.	17.00	Christamt zum Jahresschluss
Neujahr – Freitag, 01.01.	10.00	Christamt – Festgottesdienst
Sonntag, 03.01.	10.00	Christamt d. Feuerwehr, Löschzug Hofberg, Aussendung der Sternsinger
Dreikönig – Mittwoch, 06.01.	10.00	Christamt mit Einholung der Sternsinger, musikal. Gestaltung: Kirchenchor
	15.00 - 17.00	Ewige Anbetung

St. Jodok

Heiliger Abend – Donnerstag, 24.12.	16.00	Kindergottesdienst (Wortgottesdienst)
	22.00	Vorweihnachtl. Musizieren mit Texten Musik für Holzbläser und Orgel
	22.30	Christmette: weihnachtl. Chormusik
Weihnachten – Freitag, 25.12.	10.00	Festgottesdienst m. weihnachtlicher Pastoralmusik v. Komponisten des Barock (Klarinette, Fagott, Orgel)
	17.45	Magdalenenheim: Festl. Gottesdienst
Hl. Stephanus – Samstag, 26.12.	9.30	Jodokstift: Festl. Wortgottesdienst
	10.00	Festgottesdienst Pastoralmesse von J.J. Ryba

Silvester – Donnerstag, 31.12.	17.00	Feierl. Wortgottesdienst zum Jahresschluss mit dem Landshuter Brassensemble
Neujahr – Donnerstag, 01.01.	11.30	Festgottesdienst an Neujahr

St. Martin

Heiliger Abend – Donnerstag, 24.12.	16.00	Kindergottesdienst am Heiligen Abend
	18.00	Christmette im Heilig-Geist-Spital
	23.00	Christmette Franz Schubert Messe in G-Dur
Weihnachten – Freitag, 25.12.	10.00	Hochfest der Geburt des Herrn Festliche Orgelmusik
Hl. Stephanus – Samstag, 26.12.	10.00	Pontifikalgottesdienst mit Weihbischof Dr. Bernhard Haßlberger Franz Schubert Messe in C-Dur
Silvester – Donnerstag, 31.12.	17.00	Jahresschluss mit festlicher Orgelmusik
Neujahr – Feitag, 01.01.	18.30	Festgottesdienst an Neujahr
Dreikönig – Mittwoch, 06.01.	10.00	Choralamt „Ecce advenit dominator“

Geistlicher Bereitschaftsdienst am Sonntag: Tel. 0171 / 28 95 101

Impressum

„Brücke der Stadtkirche“: Pfarrbrief der Stadtkirche Landshut

Herausgeber: Stadtkirche Landshut

V.i.S.d.P.: Monsignore Dr. Franz Joseph Baur
Redaktion: Erika Gandorfer, Stephan Kaupe, Dagmar Müller
Layout: Dagmar Müller (St. Jodok)
Druck: W. Dullinger GmbH, Landshut

Die nächste Ausgabe erscheint im Mai 2016. Redaktionsschluß ist der 1. April 2016.